

Ausgabe 2  
Okt. 2020

# Oberpfälzer Schule



Zeitschrift des Bezirksverbands Oberpfalz



## Zukunftsmacher –

## Ideen für die Schule von morgen



# Inhalt

|   |       |         |
|---|-------|---------|
| <b>Vorwort</b> .....                    | Seite | 3       |
| <b>Akzente</b> .....                    | Seite | 4 - 6   |
| <b>BLLV Oberpfalz Aktiv</b> .....       | Seite | 8 - 9   |
| <b>Service / Arbeit im Bezirk</b> ..... | Seite | 10 - 21 |
| <b>Ideenecke</b> .....                  | Seite | 22      |
| <b>Köpfe des BLLV Oberpfalz</b> .....   | Seite | 23      |
| <b>Kreisverbände</b> .....              | Seite | 24 - 26 |
| <b>BLLV Wirtschaftsdienst</b> .....     | Seite | 27      |
| <b>Termine</b> .....                    | Seite | 28      |

## Impressum

Inhaber und Verleger:

Bezirksverband Oberpfalz im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V. (BLLV)

Vertreten durch: Katja Meidenbauer, Lange Gasse 11, 92648 Vohenstrauß

Telefon: 0170 2083 819

E-Mail: [vorsitzende\(at\)oberpfalz.bllv.de](mailto:vorsitzende(at)oberpfalz.bllv.de)

Schriftleitung: Sebastian Bäumler  
 Kontakt: [gn.baessler.sebastian@hotmail.de](mailto:gn.baessler.sebastian@hotmail.de)

Telefon: 0160 97735312

Bezug: Die Oberpfälzer Schule erscheint viermal jährlich; sie wird allen BLLV-Mitgliedern Oberpfälzer Kreisverbände kostenlos zugestellt. Bezugspreis ohne Mitgliedschaft jährlich 10,- Euro.

Leserzuschriften senden Sie bitte direkt an den Schriftleiter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV dar.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe: 05.01.2021

Druck: Don Bosco Druck und Design, Ens Dorf

**Online Unterrichten: Tipps für die GMS in Amberg/Amberg-Sulzbach**  
 begonnen v. Michaela Bergmanns und Birgit Hartl - ergänzt von allen...

| Allgemeine Plattformen  | Deutsch  | Mathe  | Sinus  | HSU   |
|---|--|--|--|---|
| <p><b>Ideen selbst posten</b></p> <p>Einfach auf das + in der entsprechenden Spalte klicken. Danach Upload wählen, oder Foto aus der Galerie, Link oder Foto aufnehmen.</p> <p>Wenn man auf die drei Punkte klickt, kommen weitere Optionen. Einfach mal ausprobieren - man kann nie falsch machen.</p> | <p><b>Wortarten online bestimmen</b></p> <p>Wortarten bestimmen: Text bearbeiten, Wortarten online bestimmen, Wortarten bestimmen online</p> | <p><b>SINUS Knobelaufgaben</b></p> <p>Liebe Sinusschulen und Interessierte,</p> <p>die SINUS-Berater überlegen sich wöchentlich Knobelaufgaben, die für „Lernen daheim“ oder im WiederEinstieg eingesetzt werden können. Sieben Regierungsbezirke = sieben Knobelaufgaben. Diese Woche kommen die Vorschläge aus Unterfranken.</p> <p>Wir hoffen, dass wir einige Schulen und Lehrkräfte mit diesem kleinen Beitrag unterstützen können.</p> | <p><b>Forschen lernen u. a. mit Experimente to Go</b></p> <p>Von der Ueli Koblenz Landau</p> | <p><b>Forschen Lernen in Koblenz (FLK)</b></p> <p>in Zeiten von Corona und digitalem Lern</p> |

„Zukunftsmacher – Ideen für die Schule von morgen“

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind wieder in ein neues Schuljahr gestartet. In ein Schuljahr mit viel Neuem und einer riesigen alten Baustelle.

Sicher fühlen sich viele von uns im Moment kaum als „Zukunftsmachende“, „Schulentwickelnde“, „Gestaltende“ oder „Agierende“, sondern eher als „Baustellenüberbrückende“, „Löcherstopfende“, „Problembhebende“ und „Reagierende“. Unsere tägliche Arbeit – als Lehrkraft im Klassenzimmer, als Schulleitung, als Fach- oder Förderlehrkraft, Beratungslehrkraft, als Mobile Reserve oder als Verwaltungsangestellte im Sekretariat – ist stark geprägt von Mund-Nasenschutz, Hygieneplan, Desinfizieren, Kontaktdokumentation, Markierungen kleben, Abstand einfordern, Lüften, Gefährdungsbeurteilungen, Fragen zur Gesundheitseinschätzung, Hilfe für Teamlehrkräfte und, und, und.

Das alles versuchen wir zu schultern. Doch wer soll dies alles schultern? „Wir können nur so viel geben, wie wir sind!“ So bringt es Simone Fleischmann treffend auf den Punkt. Und wir sind zu Wenige! Das ist die riesige Baustelle, die sich seit vielen Jahren durch die Schullandschaft zieht, immer größer wird, nicht oder nur unzureichend bearbeitet wird und von einem Baustellenabschluss meilenweit entfernt ist: Der akute Lehrermangel! Wir haben zu wenig Lehrkräfte in Grund-, Mittel- und Förderschulen, schon für unsere Kernaufgaben. Hinzu kommen die zusätzlichen coronabedingten Aufgaben wie vermehrte Aufsichten oder Brückenangebote sowie der Wegfall unserer alten Notfalltricks (z.B. Klassenzusammenlegungen).

Wir kommen oder sind an vielen Orten an der Grenze des Leistbaren angekommen. Daher unsere Forderung: Wir müssen beginnen, die riesige Baustelle LEHRERMANGEL zu benennen, sie zu beheben und auch die Verschärfung durch die zweite Krise CORONA-PANDEMIE aufzuzeigen. Und dazu braucht es JETZT einen LEHRERGIPFEL, der die Probleme in den Fokus rückt und beginnt zu lösen! Nur so können wir wieder (mehr) zu „Zukunftsmachenden“ werden.

Dabei darf niemand vergessen, dass wir mit den Schülerinnen und Schülern auch in diesem Schuljahr, jetzt, an ihrer Zukunft arbeiten. Sie haben die besten Chancen und Unterstützung verdient! Damit wir das im Auge behalten, haben wir Ideen, wie wir für und in der Zukunft arbeiten können, zum Thema dieser Oberpfälzer Schule gemacht. Denn nun ist auch das Fenster offen dafür, über Veränderungen und Verbesserung im Unterricht, in der Schule, in der Lehrerbildung und in der Erziehungspartnerschaft nachzudenken und diese anzupacken. Die Corona-Pandemie hat uns auch gezeigt, dass als unverrückbar erachtete Grundfesten verändert werden können: schnell und grundlegend. Planen wir als Zukunftsmacher neu!

Nicht nur in der Schullandschaft gibt es Neues, auch bei uns im Verband, wie Sie den folgenden Seiten entnehmen können. So wurde



Sebastian Bäumler die Schriftleitung auf der Bezirksausschusssitzung übertragen. Wir wünschen ihm viel Freude, Erfolg und Energie für diese Aufgabe.

Uns allen wünsche ich für dieses Schuljahr ebenso viel Energie und gegenseitige Unterstützung, um die vielfältigen Herausforderungen gemeinsam angehen zu können. Wir werden die Probleme weiter aufzeigen, die Politik auffordern, zu handeln und überfällige Entscheidungen zu treffen – sowie zusätzlich unsere Ideen und fachliche Expertise in Vorschläge für die Zukunft einbringen. Bleiben wir im Gespräch und packen wir die Probleme an, als „Zukunftsmachende“!

Herzliche Grüße, bleiben Sie gesund,

Katja Meidenbauer



# „Krisen setzen Routinen außer Kraft“

## ViEL (mehr) - ViL (Verständnisintensives Lernen) in Corona-Zeiten

**Leere Stühle in Klassenzimmern, unbenutzte Kopierer, verwaiste Kaffeemaschinen in Lehrerzimmern. Stattdessen heiß laufende PCs, permanent piepsende Handys, Esszimmertische als Lernmarktplätze. Das ist Corona – für Schüler, Eltern und Lehrer.**

Von heute auf morgen wurde das gewohnte Lernen in der Schule über Bord geworfen. Auf einmal findet das Lernen zu Hause statt, plötzlich soll alles auf Abstand funktionieren. Diese Umstellung fordert alle Beteiligten heraus: Kinder und Jugendliche müssen sich selbst zum Lernen motivieren, Eltern müssen neben Job oder Homeoffice auch noch in die Lehrerrolle schlüpfen, Lehrkräfte versorgen ihre Schüler mit selbsterklärendem Arbeitsmaterial, bieten auf den unterschiedlichsten Kanälen Kontaktmöglichkeiten an, arbeiten sich in digitale Medien, in Lernplattformen, Videokonferenzen und Padlets ein, stemmen nebenbei die Notbetreuung.

Das Lernen zu Hause erfordert nicht nur ein hohes Maß an Flexibilität und Engagement. Lernen zu Hause erfordert vor allem Mut, Vertrauen und Wohlwollen.

Lehrerinnen und Lehrer übergeben die Lernprozesse in die Hand von Eltern und Schülern. Dazu gehört Vertrauen auf beiden Seiten. Sie müssen neue Wege finden, um Lerninhalte zu vermitteln, um (möglichst individuelles) Feedback zu geben, um trotz der Distanz ein Wir-Gefühl zu erreichen.

Viele Kolleginnen und Kollegen haben tolle, kreative Lösungen gefunden, um die neuen Herausforderungen zu bewältigen. Die neue Situation bewegt uns dazu, unser Verhalten zu ändern, Routinen über Bord zu werfen und neue Perspektiven einzunehmen. Viele Lehrer beschäftigten sich intensiv mit den Denkprozessen ihrer Schüler. Zahlreiche Fragen standen plötzlich im Raum: „Welche Basiskompetenzen haben meine Schüler? Wie viel Selbständigkeit und Selbsttätigkeit schaffen sie? Welche Methoden kann ich jetzt meinen Schülern anbieten, um sie beim Lernen zu unterstützen? Wie viel Eingebundenheit erfährt jeder Einzelne zu Hause? Was können Eltern leisten?“

Genau diese Fragen stellt das Verständnisintensive Lernen. Eine ganze Lehrerschaft hat sich auf den Weg gemacht zu ViEL ViL, was mich als Trainerin für Verständnisintensives Lernen sehr freut.

Diese neuen Erfahrungen und den digitale Aufschwung müssen jetzt in ein sinnvolles Konzept gebracht werden, wir müssen unsere neuen Lehr- und Lernerfahrungen reflektieren, gemeinsam im Kollegium und als Schule, um das Positive von Corona mit in unsere Schul- und Lernlandschaft zu nehmen.

Auch die Autonomie hat sich verändert, verschoben. Plötzlich ist auf allen Seiten Kreativität gefragt. Jeder Lehrer muss für sich einen Weg finden, der ihm taugt, den er bewältigen und mit dem er sich identifizieren kann. Das erfordert Vertrauen – von Seiten der Schulleitung und -aufsicht, von Eltern und Schülern. Lehrkräfte müssen und

können auf ihre Professionalität zurückgreifen – nur so können sie auf herausfordernde Situationen schnell, flexibel und effizient reagieren.

Eltern entscheiden mit, wie viel Lernen wichtig ist und auch, wann Lernen nicht mehr guttut. Wieviel Hilfe nötig und wie viel Selbständigkeit möglich ist. Dem eigenen Kind das Tempo überlassen und Schwerpunkte zu setzen, wann, wie und wie viel für die Schule gearbeitet werden muss? Das setzt Vertrauen ins Kind voraus.

Schüler sind gezwungen, neue Lernwege zu beschreiten. Gewohnte Routinen funktionieren auf einmal nicht mehr, weil kein Lehrer da ist, der auf „Ich weiß nicht, wie das geht!“ reagiert. Also müssen Alternativen her, um Inhalte zu erarbeiten. Der erste Schritt ist der Wille, eine Aufgabe lösen zu können. Wer oder was kann helfen? Ein erster Versuch. Erinnerung an Strategien. Gab es da nicht irgendwo ein Beispiel? Eventuell die Freundin fragen oder gar die Erklärung beim Lehrer einzufordern. Und dann noch ein Versuch. Im besten Fall klappt es dann. Selbstständig die Aufgabe gelöst, etwas geleistet, etwas gelernt und sich damit als kompetent erlebt zu haben – wie vielen Schülern hat genau dieses Durchbeißen Auftrieb gegeben?

Eine zunehmend wichtige Rolle spielt dabei das Feedback. Dazu gilt es, eine veränderte, vor allem motivierende Form der Rückmeldung zu entwickeln.

Gemeinsam geht vieles leichter. Zusammenhalten ist gefragt. Wenn schon die Art und Weise des Informationsflusses von oben fragwürdig ist, stärkt der Zusammenhalt im Kollegium, die Kommunikation zwischen Eltern, Schülern und Schule die Eingebundenheit jedes einzelnen. Das stärkt auch die Verantwortung füreinander – und im besten Falle die gegenseitige Fürsorge. Aber Unterstützung kann nur der erfahren, den auch ein unterstützendes System umgibt.

Deshalb konnten nicht alle mutig sein und ihre Routinen aufbrechen. Was ist mit den anderen? Die aus bildungsfernen Familien? Die lernschwachen Kinder oder die, deren Eltern aus welchen Gründen auch immer, keine Zeit hatten? Da hat uns Corona ganz brutal gezeigt wie extrem wichtig bestimmte Voraussetzungen für LERNEN sind. Was wir unseren Schülern mitgeben müssen, welche Basics sie brauchen, um im Notfall auch alleine besser klar zu kommen.

Diese unterschiedlichen Perspektiven sollte man als Lehrperson eigentlich immer im Blick haben, nicht nur in Zeiten des „Lernens zu Hause 3.0“. Welche Konsequenzen sollten wir aus den Erfahrungen mit dem Lernen zu Hause ziehen? Wie kann man die positiven Aspekte mitnehmen in eine Zeit „nach Corona“?

Grundlage ist der Mut: Mut, sich auf wirklich wichtige Themen zu konzentrieren. Mut, individuelle (Lern)wege zuzulassen. Mut, auf die



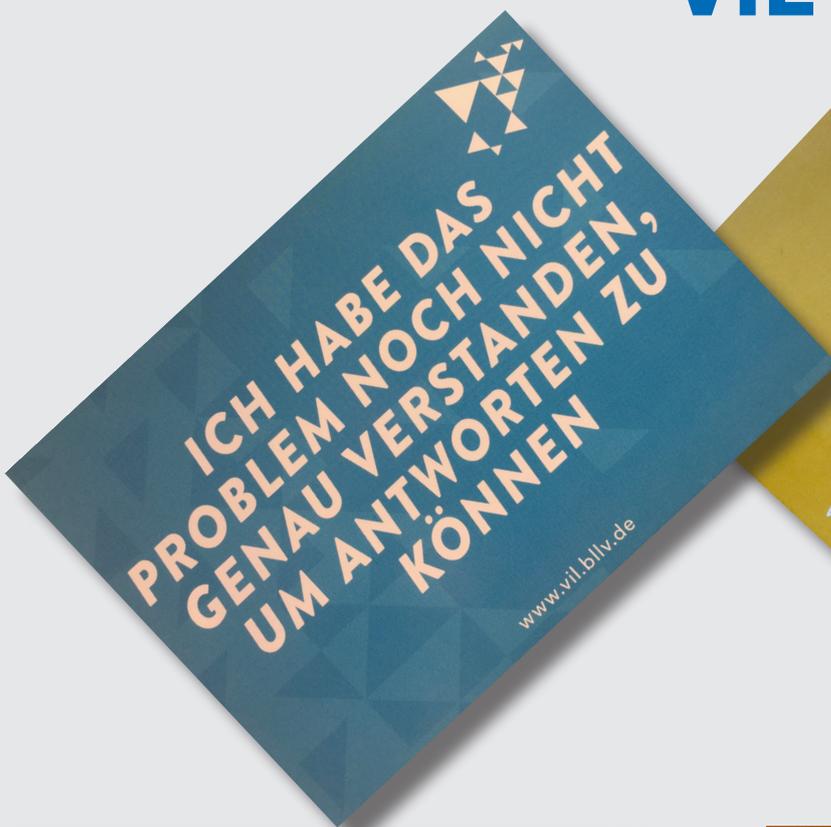
Selbstverantwortung eines jeden zu vertrauen. Mut, Althergebrachtes zu überdenken und neue Wege zu gehen: Welche Inhalte, welche Basiskompetenzen braucht es wirklich? Mut, sich noch mehr auf Digitalisierung einzulassen – und manchmal auch Mut, sich bewusst dagegen zu entscheiden.

Der renommierte Erziehungswissenschaftler Peter Fauser plädiert für „verständnisintensives Lernen“, bei dem die Lehrkräfte auf die Denkweise der Schüler eingehen und sie da abholen sollen, wo sie gedanklich gerade stehen. Dieses Vorgehen schließt ein, Schüler nicht einfach zu korrigieren und ihnen die „korrekte Antwort“ zu diktieren, sondern die Gedanken der Schüler gemeinsam mit ihnen weiterzudenken.

Lernen ist Kompetenzerwerb, ein konstruktiver, individueller, kommunikativer Prozess, basiert auf Motivation und auf Beziehung. Corona hat uns viele Beschränkungen beschert, doch einige Schranken sind auch gefallen. Wenn wir den Mut haben, diese Freiheit zu nutzen, wird daraus vielleicht Ermutigung – auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis und einer gemeinsamen Mitverantwortung aller an Schule Beteiligten. Das Einbeziehen verschiedener Blickwinkel und der Corona-Erfahrungen sollte auch zu einem Perspektivwechsel in der Weiterentwicklung unseres Lernbegriffs führen.

Kerstin Menzl, Förderlehrerin, ViL Trainerin

**ViL**



# Schulstart nach den Ferien

## Aus der Sicht eines Mittelschullehrers

Mit durchaus gemischten Gefühlen ging es im September wieder los. Die Beschulung zum Ende des vorherigen Schuljahres war ja für uns alle neu. Für mich als Pädagoge nicht zufriedenstellend: Mit den drei Stunden vormittags in der halben Klasse konnten wir nur etwas die entstandenen Lücken füllen. Die Gruppe, die gerade zu Hause war verlor zunehmend die Lust am „Home-schooling“. Auch weil es an der notwendigen Technik fehlte.

Also nun auf ins neue Jahr! Die Freude all meine Schüler zu sehen war groß. Hatten wir diese Zusammensetzung schon seit Mitte März nicht mehr. Einige meiner Schüler kannten sich noch nicht, obwohl ich die Klasse weiterführte. Eigentlich sollten wir zuversichtlich starten, doch dieser Schutz im Gesicht signalisierte uns doch, dass es anders war. Diese ersten beiden Wochen empfand ich als sehr anstrengend: Man muss als Lehrer lauter sprechen, versteht aber auch die Schüler schlechter. Ein nachhaltiges Unterrichten im Fach Englisch war im mündlichen Bereich nahezu unmöglich. Den Kolleginnen und Kollegen ging es ähnlich. Die Verunsicherung in der Annahme der neuen Schulwirklichkeit war groß. Selbst die Pausen erfuhren eine Anpassung an die neue Pandemie-Zeit. Manch einem kommt es schon eigenartig vor, nun im „potentiellen Virenbad“ Klassenzimmer zu unterrichten. Wem sitze ich nun heute gegenüber? Das Lüften geht im September noch reibungslos – doch wie schaut dies im Januar aus? Die Anfrage an den Sachaufwandsträger für die Klassenpulte Schutzwände bereit-

zustellen wurde zurückgewiesen. So werden wir in Weiden selbst aktiv (ein Bericht dazu folgt). Derart mit den nun täglichen Problemen allein gelassen zu werden – für uns Lehrer leider kein neues Gefühl!

Was sich nun aber im letzten halben Jahr noch geändert hat: Manch Schulleiter und auch Elternteil meint, wir Lehrer sind nun 24 Stunden per Mail erreichbar. Ich finde, dem müssen wir entschieden entgegengetreten! Nein, auch wir haben mal Feierabend. Die Belastungen im Schulalltag sind auch ohne Corona schon groß genug. Denn auf diese Situation trifft ja auch der Lehrermangel. Man überlegt sich daher schon auch, ob die eine oder andere längere Präsenzfortbildung anzustreben ist. Wir sind also nun mitten drin im neuen Schuljahr. Nein, der Start war nicht gut. Wir hoffen alle, dass wir gesund bleiben, keine Klasse in Quarantäne muss, es halbwegs „normal“ weitergeht.

Manuel Sennert



## Aus der Sicht eines Junglehrers

Neues Schuljahr, neue Schule, neue Klasse – Zukunft gestalten, aber wie? Beim Start ins neue Schuljahr begrüßen wir uns mit Maske – Zeichen einer neuen Normalität an unseren Schulen? Teamarbeit, Exkursionen, Begegnungen – vieles, was eine gute Schule ausmacht, muss aktuell zurückstehen. Besonders schade hierbei: auch der schülerzentrierte Unterricht, der intensive Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden – ein Grundpfeiler guten Lernens – verschwindet irgendwo zwischen Maske und Plexiglasscheibe. Sollten wir als Junglehrer nun deshalb den Kopf in den Sand stecken? Ich glaube nicht! Vielmehr müssen wir die Corona-Krise auch als Chance sehen, Schule teils neu zu denken. War volldigitales Lernen vor zwei Jahren noch undenkbar, so hat sich in der Krisenzeit vieles gezeigt: Einerseits Baustellen in der Digitalisierung der Schulen, die unbestreitbar sind, andererseits aber auch die Flexibilität und der Elan aller Lehrkräfte, die ihre Schüler auch aus der Ferne beim Lernen unterstützen wollen. Nun aber auch ein Blick auf die Zukunft: Wie soll es in der neuen Normalität weitergehen? Welche Impulse können wir für eine gute Schule setzen? Was brauchen wir, um die uns anvertrauten Kinder bestmöglich zu fördern? Meines Erachtens zunächst eines: gesunde Lehrer, die ihre Kraft voll für die Kinder nutzen können. Mit Blick auf den sich immer deutlicher abzeichnenden Lehrermangel herrscht hier zumindest ein gewisses Bauchgrummeln vor. Acht-Stunden-Tage ohne kleinste Pause aufgrund der neuen Pausenregelungen, keine



Zeit für den einzelnen Schüler, sondern teils Springen zwischen mehreren Klassen bei Erkrankungen von Kollegen – weit weg von den im Seminar vermittelten Inhalten einer guten Lehr- und Lernkultur. Abseits dessen wird aber auch der große Zusammenhalt im Kollegium deutlich: keiner von uns ist allein – nur wären wir gerne noch mehr! Gemeinsam wuppen wir auch dieses Schuljahr. Nichtsdestotrotz wünschen wir uns als Junglehrer nicht nur den Laden am Laufen zu halten, sondern Zeit und Gelegenheit, neue Methoden auszuprobieren, Inhalte neu zu vermitteln. Wir wünschen uns ZEIT für unsere Schülerinnen und Schüler!

Von Sebastian Bäumler

# BAU DIR DEINE WELT!

51. Internationaler  
Jugendwettbewerb  
jugend  creativ

Volksbanken  
Raiffeisenbanken 

Teilnahme-  
schluss am  
19. Februar  
2021

## 51. Internationaler Jugendwettbewerb „jugend creativ“

Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 können mit originellen Bildern und Kurzfilmen sowie Quizlösungen teilnehmen. Das aktuelle Wettbewerbsmotto: „Bau dir deine Welt!“ bietet vielfältige Aufgabenbereiche für die didaktische Umsetzung im Unterricht für alle Klassenstufen. Kreativität und Fantasie rund um das Thema Architektur sind gefragt.

Weitere Informationen zum weltgrößten Jugendwettbewerb erhalten Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder unter:

-  [www.jugendcreativ.de](http://www.jugendcreativ.de)
-  [www.jugendcreativ-blog.de](http://www.jugendcreativ-blog.de)
-  [www.jugendcreativ-video.de](http://www.jugendcreativ-video.de)
-  [instagram.com/jugendcreativ](https://www.instagram.com/jugendcreativ)
-  [facebook.com/jugendcreativ](https://www.facebook.com/jugendcreativ)

Volksbanken  
Raiffeisenbanken 

# Die Abschaffung des NC – eine Lösung für den Lehrermangel?

Im Januar 2020 verkündete Ministerpräsident Markus Söder, dass der Numerus Clausus für das Grundschullehramt abgeschafft werden soll, mit dem Ziel dem Lehrermangel an den Grundschulen entgegenzuwirken.

Am 30. September 2020 trafen sich daraufhin in der Universität Regensburg Vertreter des BLLV, unter anderem die Präsidentin Simone Fleischmann, die Bezirksvorsitzende Katja Meidenbauer, Klaus Wild aus der Fachgruppe Hochschule und Mitglieder der Studierendengruppe Regensburg sowie Vertreter der Universität Regensburg zu einer Gesprächsrunde. Es wurde die Abschaffung des NC für das Grundschullehramt und Möglichkeiten in der Lehrerbildung heiß diskutiert. Das Treffen wurde von Dr. Michael Haider (Akademischer Rat am Lehrstuhl Grundschulpädagogik), mit Unterstützung von Prof. Dr. Astrid Rank (Lehrstuhlinhaberin, Grundschulpädagogik), initiiert.

„Wir haben nichts dagegen mehr auszubilden, aber die Studierenden sollten qualitativ gut ausgebildet werden.“, meinte Prof. Dr. Anita Schilcher (Fachdidaktik Deutsch, Leitung des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung) als Vertreterin eines der betroffenen Fächer. Der NC an der Universität Regensburg hat nichts mit einem Qualitätsausweis der Studierenden zu tun, sondern ist ein einfaches Mittel um die Kapazitäten des Lehrstuhls zu regulieren, so Prof. Dr. Nikolaus Korber (Hochschulleitung). Schilcher ergänzte noch, dass wenn die Universität Regensburg der doch sehr hohen Nachfrage für Plätze in der Grundschulpädagogik nachkommen müsse, die Lehre leiden werde: Seminare würden überfüllt sein (sollte man überhaupt einen Platz bekommen), es würde fast nur noch Vorlesungen und keine Hausarbeiten mehr geben. Was in den Köpfen der Studierenden am Ende ankommt, kann einfach nicht mehr überprüft werden. Prof. Rank meinte, dass es langfristig auch zu Konflikten mit der Regelstudienzeit kommen könne. Wenn Seminare aus Kapazitätsgründen

nicht besucht werden können, sind Studierende gezwungen über die Regelstudienzeit hinaus zu studieren. Für Studierende, welche auf die BAföG-Förderung angewiesen sind, eine Katastrophe! Einig sind sich die Vertreter der Universität Regensburg: Was fehlt sind die nötigen finanziellen Mittel und mehr Stellen am Lehrstuhl, um der Nachfrage auch nur ansatzweise nachzukommen. Eine gute Lösung für den Lehrermangel bietet die Abschaffung des NC somit nicht, da die Qualität des Studiums leiden wird.

Wild stimmte den Aussagen zu und ergänzte, dass gerade die sehr hohe Qualität der Lehrerbildung in Bayern nicht gefährdet werden sollte und auch die Präsidentin Fleischmann verdeutlichte die Haltung des BLLV, dass die Abschaffung des NCs den Schweinezyklus nur befeuert. Auch fehlen dann Lehramtsanwärter an anderen Schulformen. Es geht darum langfristige Lösungen gegen den Lehrermangel zu finden, wie zum Beispiel das Modell der flexiblen Lehrerbildung des BLLV. Angesprochen wurden zudem die Gestaltung der Praktika und des geplanten Praktikumssemesters, Möglichkeiten des Erwerbs von Zusatzzertifikaten als Teil des Studiums, die Reflexion der Entwicklung der eigenen Professionalität im Lehramtsstudium sowie ein möglicher Umstieg vom Staatsexamen auf das Bachelor- und Mastersystem, auch in Bayern. Schlussendlich sind die Studierenden der Meinung, dass der NC kein Hinderungsgrund sein sollte, sein Wunschstudium nicht studieren zu können. Wenn die NC-Abschaffung auch keine durchdachte Lösung zur Bewältigung des Lehrermangels ist, so ist sie doch in gewisser Hinsicht ein Erfolg für die freie Berufs- und Studienwahl in Deutschland. Nichtsdestotrotz muss die Qualität der Lehre um jeden Preis aufrechterhalten, wenn nicht sogar noch verbessert, werden.

Ingrun Zoerner, Vorsitzende der Studierendengruppe Regensburg



*Bild hintere Reihe: Klaus Wild (FG Hochschule, BLLV), Prof. Dr. Nikolaus Korber (Hochschulleitung), Prof. Dr. Anita Schilcher (Fachdidaktik Deutsch, als Vertreterin eines der betroffenen Fächer und Leitung des RULs), Prof. Dr. Astrid Rank (Lehrstuhlinhaberin, Grundschulpädagogik), Dr. Michael Haider (Akad. Rat am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik), Johannes Hütten (RUL)*

*Bild vordere Reihe: Simone Fleischmann (Präsidentin BLLV), Ingrun Zoerner (Vorsitzende SG Regensburg, BLLV), Laura Damm (LA GS, SG Regensburg), Katja Meidenbauer (Bezirksvorsitzende BLLV Oberpfalz), Daniela Dietl (RUL)*

# Wichtiger Austausch mit der Politik – Zu Gast bei Tobias Gotthardt, MdL, FW

## Herzlichen Dank für das offene Ohr in einer nie gekannten Not-situation, Herr Gotthardt!

Bezirksvorsitzende Katja Meidenbauer und Astrid Schels, Leiterin der Abteilung Dienstrecht und Besoldung und BLLV-Kreisverbandsvorsitzende Regensburg-Land, konnten die Anliegen von uns Lehrerinnen und Lehrern an Grund- und Mittelschulen ungeschminkt und in aller Dramatik, die zur Zeit an den Schulen herrscht, vorbringen. Sie stießen dabei auf viel Verständnis und viel regionale und fachliche Kenntnis.

An ganz konkreten Beispielen wurden die beiden Krisen Lehrermangel und Corona-Pandemie, die mit aller Wucht aufeinanderprallen, besprochen. Die Belastungsgrenzen sind überschritten bei allen an den Schulen Tätigen – Schulleiter im Dauereinsatz seit 16. März 2020 – Verwaltungskräfte in der gleichen Situation wie ihre Chefinnen und Chefs – alle Lehrerinnen und Lehrer, Fach- und Förderlehrerinnen und -Lehrer stemmen Außergewöhnliches – es herrscht Notbetrieb!

## Weiter thematisiert wurden folgende Problempunkte:

### Fehlende mobile Reserven bereits zum Schuljahresbeginn.

Der Unterricht wird meist durch Überstunden der anderen Lehrerinnen und Lehrer aufgefangen. Die bislang gängigen „Tricks“, die Kinder einer Klasse vertretungsweise auf mehrere, andere Klassen aufzuteilen, funktionieren nicht mehr. Das ist mit Hygienekonzept nun nicht mehr machbar.

### Situation der Förderlehrkräfte

Deutlich gemacht wurde auch die Erhöhung der Anzahl der eigenverantwortlich zu erteilenden Stunden für Förderlehrkräfte. Förderlehrkräfte werden verstärkt zu Vertretungen herangezogen und die in der Dienstanzweisung genannte Anzahl von maximal 5 Vertretungsstunden pro Woche wird bei vielen überschritten.

### Streichung von allen wichtigen ergänzenden Stunden

Den Kernunterricht ergänzende Angebote wurden gestrichen (AGs, Stütz Kurse, Förderunterrichte, Differenzierungen etc.). Gerade diese sind wichtig für eine individuelle Förderung und ganzheitliche Bildung mit Herz, Kopf und Hand.

### Konkrete Auswirkungen durch die Corona-Hygiene-Vorgaben

Drastische Zunahme der Aufsichten mit gleichem oder weniger Personal. An vielen Schulen müssen die Lehrkräfte aufgrund der räumlichen Voraussetzungen in jeder Pause Aufsicht führen. Eine kurze Erholungsphase am Vormittag ist somit unmöglich. Auch die Frühaufsichten mussten deutlich verstärkt werden.

### Zeit und Nerven der Schulleitungen sind absolut ausgereizt

Schulleitungen müssen immer mehr Regelungen umsetzen ohne entsprechende Zeitressourcen zu bekommen. Schulleitungen sollen auch am Wochenende für die Gesundheitsämter erreichbar sein. Dafür erhalten sie keine Arbeitszeit gutgeschrieben, sie leisten es zusätzlich. Allein das Wissen, dass man angerufen werden könnte, lässt eine Erholung im Sinne von Loslassen nicht zu. Bereits in den vergangenen Jahren mussten Schulleitungen neben ihren beträchtlichen Aufgaben im Unterricht einspringen, um den Personalmangel aufzufangen.

Auch die Verwaltungsangestellten berichten von einem erheblichen Mehraufwand bei den Telefonaten mit den Eltern. Trotz schriftlich kommunizierter Vorgehensweisen bei Krankheitssymptomen der Kinder, werden täglich vielfache Fragen von verunsicherten Eltern in den Sekretariaten zur korrekten Handhabung gestellt.

### Laptops und Tablets verbessern nicht alles

Auch im Bereich der sogenannten Digitalisierung gibt eine klare Forderung. Wir brauchen nicht nur Geräte, sondern auch die Fachleute, die diese Geräte einrichten, betreuen und warten. Das können Lehrkräfte weder fachlich noch zeitlich leisten.

Insgesamt wurden die Darstellung des Situationsberichtes aus Grund- und Mittelschulen mit viel Verständnis und in Form einer Schultüte sowie der Mund-Nasenbedeckung mit der Aufschrift „Zukunftsmacher“ des Jungen BLLV entgegengenommen.

Nicht zuletzt wurde gemeinsam betont, dass ein flexibleres Lehrerbildungsmodell und eine gerechtere Besoldung wichtige Ziele sind um Lehrermangel und Notzeiten wie diese zu stemmen im Hinblick auf eine gute Schule für unsere Schülerinnen und Schüler.

Astrid Schels



In regelmäßigen Abständen findet ein Erfahrungsaustausch mit Fr. MdL Margit Wild statt. Schwerpunktthemen diesmal waren u. a. Probleme zum Schulstart, Lehrermangel, Leihgeräte, Brückenangebote, Lüftungsgeräte für Klassenzimmer und die Benachteiligung von Schülern in Deutschklassen und mit Migration, sowie Auswirkungen fehlender sozialer Kontakte. Auch in Zukunft werden wir in regen Kontakt zur Politik vor Ort und in München bleiben! Maria Karg-Pirzer

## Landesfachgruppe für Fachlehrer EG:

# Minister Prof. Dr. Piazzolo hält sein Versprechen

Ein Jahr ist nun vergangen, seit der BLLV mit seinen Landesfachgruppenleitungen für Fachlehrerinnen und Fachlehrer eine Petition zur Aufwertung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Besoldung und der Lehrerbildung für Fachlehrkräfte auf den Weg gebracht und in den Bildungsausschuss eingebracht haben. Diese wurde mit der Zusage, sich um die Anliegen der Fachlehrer\*innen bis zum Ende des Schuljahres 2019/2020 zu kümmern, als Material abgestimmt.

Nachdem nun auch im Sommer 2020 die Fachlehrerpetition im Bildungsausschuss nochmals verschoben wurde, setzten sich unsere Präsidentin Simone Fleischmann und unser Vizepräsident Gerd Nitsche nochmal verstärkt ein, um für die Fachlehrkräfte ein erstes Signal zu bekommen. Und dieses Signal kam: In einem Antwortschreiben an unsere Präsidentin versprach unser Kultusministers Prof. Dr. Piazzolo, dass es ihm weiterhin ein großes Anliegen sei, die Arbeitssituation der Fachlehrkräfte zu verbessern.

## Und unser Kultusminister hielt sein Wort!

Zum 1. November 2020 wurden für Fachlehrkräfte 400 Beförderungsmöglichkeiten geschaffen. „Ein deutliches Zeichen!“, so Gerd Nitschke – 1. Vizepräsident des BLLV's und HPR-Vorsitzender.

Auch die Kriterien für die Beförderungen haben sich für Fachlehrer\*innen wesentlich verbessert. Es können nun auch Lehrkräfte mit dem Gesamtergebnis VE (4. Stufe) und weiteren Unterkriterien in A11 befördert werden.

## Endlich das lang ersehnte Zeichen der Wertschätzung für uns Fachlehrer\*innen.

Das Präsidium des BLLV's und die Landesfachgruppenleitungen sind sich einig: Der nächste Schritt muss dem Beförderungskegel gelten. Hier fordern die beiden Fachgruppen für Fachlehrer\*innen weiterhin das zweite funktionslose Beförderungsamte in A 12 und die Ausweitung der Beförderungsamter in A12, z. B. für Fachberater\*innen für EG und m/t.

## Zur Pressekonferenz beim Bildungsgipfel

Am Montag, 31. August, fand mit Ministerpräsident Söder ein Treffen der Lehrer-, Eltern- und Schülerverbände in der Staatskanzlei statt. Gemeinsam sollte für das neue Schuljahr eine „Balance“ gefunden werden zwischen Bildungsauftrag und Gesundheitsschutz. Nichts anderes wollen wir auch. Wir wollen aber auch mehr Ehrlichkeit seitens der Politik und Vorgaben und Richtlinien, die sich an der Realität orientieren – und nicht an dem, was politisch gerade günstig oder gewünscht ist. Deshalb habe ich mich dagegen entschieden auf der anschließenden Pressekonferenz neben dem Ministerpräsident und dem Kultusminister zu sprechen - auch wenn ich erneut dazu gebeten wurde. Wir lassen uns nicht kaufen. Wir sind unabhängig und wollen dies auch bleiben. Die Realität vor Ort ist für uns der Maßstab, nicht die politische Show!



Nur durch diese weiteren Schritte kann der Beruf des Fachlehrers und der Fachlehrerin wieder an Attraktivität gewinnen und dem Fachlehrermangel entgegen gewirkt werden.

## Der BLLV und die beiden Fachgruppen für Fachlehrer bleiben dran!

Brigitta Eisenhut

(Leiterin der Landesfachgruppe Fachlehrer EG)

### Die Forderungen der Fachgruppe für Fachlehrer EG:

#### • AUFWERTUNG

der Arbeitsbedingungen durch Absenkung der Gruppenstärken, Angleichung der Arbeitszeit und Anrechnungstunden für zusätzliche dienstliche Aufgaben.

#### • AUFWERTUNG

der Lehrerbildung, indem die Fachlehrerausbildung akademisiert wird und dadurch die Voraussetzung für eine bessere Besoldung nach Beamtenstatusgesetz geschaffen wird.

#### • AUFWERTUNG

der Besoldung, durch mittelfristige Maßnahmen wie Schaffung von Beförderungsamtern und einem 2. funktionslosen Beförderungsamte in A 12! Langfristig gesehen hält die Fachgruppe an dem Kredo des BLLV fest: Alle Lehrer sind Lehrer und für alle Lehrer A 13!

## Der BLLV ist ein starker und unabhängiger Verband und mit uns kann man nur Sachpolitik und nicht Show-Politik machen!

Wer den Eindruck erwecken möchte, die riesigen Löcher in der personellen Versorgung könnten mit immer neuen Notmaßnahmen prima gestopft werden, ist unglaubwürdig, unprofessionell und agiert nicht nachhaltig.

# Engagierte neue Gesichter im Bezirksausschuss

## Bei der Bezirksausschusssitzung Anfang Oktober wurden einige Posten neu besetzt und im Gremium willkommen geheißen.

### Schriftleiter der „Oberpfälzer Schule“

Zum neuen Schriftleiter der Oberpfälzer Schule wurde Sebastian Bäumler gewählt. Der Mittelschullehrer berichtete schon oft über Veranstaltungen des BLLV, z.B. in seiner Position als Pressebeauftragter des KV Regensburg-Stadt sowie in vergangenen Ausgaben der Oberpfälzer Schule. Zudem war er im Team zur Neugestaltung der Oberpfälzer Schule tätig. Er freut sich auf die Herausforderung, auf viele gute Artikel, Bilder und die Gestaltung unserer Verbandszeitschrift.

### Fachgruppe Förderlehrer/innen

Gleich zwei Personen wollen sich für unsere Förderlehrkräfte engagieren und wurden als Leitungsteam der Fachgruppe gewählt. Aus dem nördlichen Teil der Oberpfalz, aus dem KV Neustadt/WN, kommt Barbara Schwemmer. Seit über 25 Jahren ist sie als Förderlehrerin tätig und freut sich sehr, sich als Leiterin der Fachgruppe für die Belange der Förderlehrkräfte in unserem Bezirk einsetzen zu können. Bei der Arbeit mit und für die Fachgruppe wird sie unterstützt von ihrem Stellvertreter Manfred Seidl aus dem KV Regensburg-Land, der ebenfalls schon viele Jahre lang als Förderlehrer tätig ist. Beide freuten sich über die Wahl und planen bereits ihre ersten Aktionen.



### Fachgruppe Verwaltungsangestellte

Annemarie Scherbaum, die Leiterin der Fachgruppe Verwaltungsangestellte, unterstützte die Kandidatur von Monika Konjetzky aus dem KV Regensburg-Stadt als ihre Stellvertreterin voll. Sie freute sich besonders, dass sie eine Kollegin aus dem Bereich Grund- und Mittelschule ist. Gemeinsam werden sie sich nun um die Fachgruppe kümmern.

### Referent/in für das Amberger Seminar

Der Posten der Referentin Amberger Seminar ist seit der BDV 2019 unbesetzt. Daher freute sich Katja Meidenbauer berichten zu können, dass zwei junge BLLV-Mitglieder vor kurzem ihre Bereitschaft

signalisierten, Verantwortung im Organisationsteam unserer großen Fortbildungsveranstaltung zu übernehmen. Simon Glöbl aus dem KV Burglengenfeld und Sabrina Mittermeier aus dem KV Regensburg-Stadt wollen ein Team zusammenstellen und freuen sich über weitere Personen, die sich eine Mitarbeit vorstellen können. Interessierte können sich gerne melden. Beim nächsten Bezirksausschuss soll der Posten dann besetzt werden.

### Herzlichen Dank

Aus den Reihen des Bezirksausschusses verabschiedete Katja Meidenbauer Sandra Duscher, die Leiterin der Fachgruppe Förderlehrer/innen. Bei ihrer Wahl auf der BDV 2019 freute sie sich auf die Arbeit für und mit ihren Kolleginnen und Kollegen. Doch leider muss sie nun die Leitung aus persönlichen Gründen abgeben. Mit einem herbstlichen Blumengruß und dem personalisierten Kugelschreiber dankte die Bezirksvorsitzende für die Bereitschaft zum Engagement.

**Eine Vorstellung der neuen Personen folgt in den kommenden Ausgaben der Oberpfälzer Schule.**



# Aktuelles und Wissenswertes aus der Abteilung Dienstrecht und Besoldung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe BLLV-Mitglieder,

## die Abteilung Dienstrecht und Besoldung kann in Corona-Zeiten von einem großen Erfolg für den BLLV berichten:

Die Beförderungen zum 01. November 2020 sind ein wichtiger Schritt hin zum großen Ziel: Eingangsbesoldung A 13 auch für Grund- und Mittelschullehrkräfte. Insgesamt können in dieser Beförderungsrunde 1100 Kolleginnen und Kollegen an Grund- und Mittelschulen (700 A12/AZ und 400 A13) befördert werden. Damit gibt es inzwischen insgesamt 26.000 Lehrkräfte in funktionslosen Beförderungsämtern A 12/AZ und A13. Hier die Kriterien:

### Beförderungen von A12 (Eingangsamtsamt) nach BesGr. A 12+AZ (erstes Beförderungsamtsamt):

HQ / BG alle und UB nur, wenn der Durchschnitt in den Beurteilungskriterien 2.1.1, 2.1.2, 2.1.3 mindestens 3,0 (d.h. 3-mal UB) und zugleich in 2.1.4 „Zusammenarbeit“ BG in der Beurteilung 2018 erreicht wurde oder 3,0 und zugleich in 2.1.4 „Zusammenarbeit“ UB sowie in 2.2.2 „Einsatzbereitschaft“ BG oder in 2.2.2 UB und zusätzlich in der Beurteilung von 2014 das Gesamtpredikat „UB“ erzielt wurde. (Quelle: KMS III.5-BP 7010.1/18/7 vom 28.09.2020)

### Beförderungen von A12+AZ (erstes Beförderungsamtsamt) nach BesGr. A13 (zweites Beförderungsamtsamt):

Hier gelten die Kriterien für alle, die in der dienstlichen Beurteilung 2018 bereits in A12+AZ beurteilt wurden und dabei nachfolgende Prädikate erreicht haben und die laubbahnrechtliche Mindestdienstzeit von 3 Jahren seit der letzten Beförderung erfüllen.

HQ / BG alle und UB nur, wenn der Durchschnitt in den Beurteilungskriterien 2.1.1, 2.1.2, 2.1.3 mindestens 3,0 (d.h. 3 mal UB) und zugleich in 2.1.4 „Zusammenarbeit“ BG in der Beurteilung 2018 erreicht wurde oder 3,0 und zugleich in 2.1.4 „Zusammenarbeit“ UB sowie in 2.2.2 „Einsatzbereitschaft“ BG oder in 2.2.2 UB und zusätzlich in der Beurteilung von 2014 das Gesamtpredikat „UB“ als Lehrer im ersten Beförderungsamtsamt A12+AZ oder das Gesamtpredikat „BG“ als Lehrer in A12. (Quelle: KMS III.5-BP 7010.1/18/7 vom 28.09.2020)

Hans Rottbauer, Abteilungsleiter Dienstrecht und Besoldung, blickt in die Zukunft: „So muss es auch im Haushalt 2021 weitergehen! Stellenkegel ausbauen und dann zum Eingangsamtsamt A13 kommen.“

Eine Woche vorher konnten wir uns schon über das BeförderungskMS für Fach- und Förderlehrer/innen freuen!

Die Kriterien für die Beförderungen haben sich wesentlich verbessert. Es können nun auch Lehrkräfte mit dem Gesamtergebnis VE (4. Stufe) und weiteren Unterkriterien befördert werden.

„Die nächsten Schritte müssen dem Beförderungskegel gelten – mehr Beförderungsamtsämter in A12“ fordern die Fachgruppenvorsitzenden Brigitte Eisenhut (Fachgruppe Ernährung und Gestaltung) und Dimi Tri Telent (Fachgruppe musisch/technisch): „Nur so kann der Beruf wieder attraktiver werden.“



### Beförderungen von Fachlehrerinnen und Fachlehrern von A10 (Eingangsamtsamt) zu Fachoberlehrerinnen und Fachoberlehrern in A11 (Beförderungsamtsamt):

HQ / BG / UB alle und VE nur, wenn der Durchschnitt in den Beurteilungskriterien 2.1.1, 2.1.2, 2.1.3 mindestens 3,33 in der Beurteilung 2018 erreicht wurde oder 3,67 und zugleich in 2.1.4 „Zusammenarbeit“ BG oder 3,67 und zugleich in 2.1.4 „Zusammenarbeit“ UB und zusätzlich in 2.2.2 „Einsatzbereitschaft“ UB. (Quelle: KMS III.5-BP 7010.1/18/1 vom 17.09.2020)

„Über 400 Beförderungsmöglichkeiten für Fachlehrkräfte zum 1. November 2020 sind ein deutliches Zeichen!“, so der 1. Vizepräsident des BLLV, Gerd Nitschke.

### Beförderungen von Förderlehrerinnen und Förderlehrern von A9 (Eingangsamtsamt) in A10 (Beförderungsamtsamt):

HQ / BG / UB alle und VE nur, wenn der Durchschnitt in den Beurteilungskriterien 2.1.1, 2.1.2, 2.1.3 mindestens 3,67 in der Beurteilung 2018 erreicht wurde oder 4,0 und zugleich in 2.1.4 „Zusammenarbeit“ UB. (Quelle: KMS III.5-BP 7010.1/18/1 vom 17.09.2020)

Nächstes Ziel für die Förderlehrkräfte ist die Verbesserung des Beförderungskegels. BLLV-Vizepräsident Gerd Nitschke konstatiert deshalb: „Wenn 83 % der Förderlehrkräfte im ersten Beförderungsamtsamt festhängen, dann kann doch etwas nicht stimmen. Leistung muss sich lohnen und dies eben auch nach der ersten Beförderung.“ Der BLLV wird hier weitere Forderungen im Staatshaushalt 2021 einbringen.

### Beförderungen von Studienräten im Förderschuldienst A13 (Eingangsamtsamt) nach BesGr. A 13+AZ (Beförderungsamtsamt):

HQ / BG alle und UB nur, wenn der Durchschnitt in den Beurteilungskriterien 2.1.1, 2.1.2, 2.1.3 mindestens 2,33 in der Beurteilung 2018 erreicht wurde oder 2,67 und zugleich in 2.1.4 „Zusammenarbeit“ BG oder 2,67 und zugleich in 2.1.4 „Zusammenarbeit“ UB sowie in 2.2.2 „Einsatzbereitschaft“ BG. (Quelle: KMS III.5-BP 7010.1/18/1 vom 17.09.2020)

In der Gesamtschau können wir uns über alle Stellenhebungen, die bis zum 01. November 2020 durch die Regierungen vollzogen werden, sehr freuen:

- 150 Vollzeitkapazitäten Lehrer von A12 nach A12+AZ
- 317 Vollzeitkapazitäten Lehrer von A12+AZ nach A13
- 8 Vollzeitkapazitäten Schulpsychologen von A13 +AZ nach A14
- 20 Vollzeitkapazitäten Studienräte FÖS von A13 nach A13+AZ
- 400 Beförderungen Fachlehrer von A10 nach A11
- 100 Beförderungen von Förderlehrern von A 9 nach A10

**Wir gratulieren allen beförderten Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich!**

Ein weiterer Erfolg von BLLV-Arbeit zeigt sich im Bereich der Teilzeitbeschäftigten:

### Keine Benachteiligung mehr bei Wartezeit für Mindestversorgung

Die Benachteiligung von Teilzeitbeschäftigten im Bereich der Mindestversorgung ist mit dem Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes von 22. Juni 2020 (BayVG, Az. 3 BV 18.1447) behoben. Bei der Berechnung der fünfjährigen Wartezeit sind nun Zeiten der Teilzeitbeschäftigung nicht nur anteilig, sondern voll anzurechnen. Teilzeitbeschäftigte haben daher keinen Nachteil mehr bei der einem erstmaligen Anspruch auf Ruhegehalt!



Infos dazu hier:

<https://www.bllv.de/vollstaendiger-artikel/news/keine-benachteiligung-mehr-bei-wartezeit-fuer-mindestversorgung/>

Aufgrund dieser Verbesserung wurde das Merkblatt „Beamtenversorgung im Überblick“ aktualisiert. Exklusiv für BLLV-Mitglieder.

### Aus aktuellem Anlass möchte ich noch auf drei Sachverhalte hinweisen:

Beihilfeanträge: Die verlängerte Antragsfrist von drei Jahren für entstandene Aufwendungen gilt erst ab 01. Januar 2020! Das Rechnungsdatum ist hierfür maßgeblich. Alle Aufwendungen, die vor dem 31.12.2019 entstanden sind, müssen die Anträge noch in diesem Kalenderjahr gestellt werden. Es gilt die einjährige Antragsfrist.

Corona-Virenschutz: Visier-Schutzmasken erfüllen nicht die Anforderungen des Infektionsschutzes. Sie dürfen zwar genutzt werden, aber nur in Kombination mit einer Mund-Nasen-Bedeckung. Für die MNB ist wichtig, dass diese Nase, Mund und Wangen bedecken und möglichst eng anliegen. Bei Visieren können Tröpfchen durch die Öffnung austreten und sich besser verteilen. Damit ist kein Fremdschutz mehr möglich und deshalb ist das Visier allein nicht geeignet die notwendige Verringerung der Virenverteilung zu gewährleisten.



Weitere Tipps unter <https://www.infektionsschutz.de/fileadmin/infektionsschutz.de/Downloads/Merkblatt-Mund-Nasen-Bedeckung.pdf>



Reisen in den Herbstferien: Nach wie vor gelten für Beamtinnen und Beamten die Hinweise des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen vom 23.07.2020 Nr. P1400-1/22 zu finden unter <https://www.km.bayern.de/allgemein/meldung/7047/faq-zum-unterrichtsbetrieb-an-bayerns-schulen.html>

### SIE HABEN FRAGEN IM BEREICH DIENSTRECHT UND BESOLDUNG?

Schreiben Sie mir unter [dienstrecht@oberpfalz.bllv.de](mailto:dienstrecht@oberpfalz.bllv.de)

Astrid Schels, BLLV Oberpfalz Abteilung Dienstrecht und Besoldung, 02.10.2020

## Koordinierungstreffen der örtlichen Personalratsvorsitzenden

Zum Ende des Schuljahres lud Bezirkspersonalratsvorsitzende Elisabeth Graßler die Vorsitzenden der örtlichen Personalräte zum jährlichen Koordinierungstreffen an der Regierung der Oberpfalz ein. Bei der Tagung wurden vor allem die Auswirkungen der sog. Notmaßnahmen gegen den Lehrermangel, die im Januar für großen Unmut sorgten, besprochen. Es wurde bezweifelt, dass damit der Lehrermangel wirksam angegangen werden kann. Das Arbeitszeitkonto für Grundschullehrkräfte, die erneute Einschränkung der Altersteilzeit und vor allem die Heraufsetzung der Antragsruhestandsgrenze auf 65 Jahre treffen überwiegend die Kolleginnen und Kollegen, die schon lange Dienstjahre abgeleistet haben und kurz vor der Pensionierung stehen. Nach Meinung der ÖPR-Vorsitzenden wird auch die Ausweitung der Unterrichtsverpflichtung für Förderlehrkräfte nur wenig Effekt zeigen, aber zusätzliche Mehrbelastung bringen. Großen Raum nahm die Bewältigung der Corona-Krise und damit verbunden die Umsetzung der Digitalisierung ein. Dass hier die Schulleitungen einer sehr großen Belastung ausgesetzt sind und sie eine Unmenge von Vorschriften innerhalb kürzester Zeit umzusetzen haben, wurde besonders moniert. Der Leiter der Schulabteilung Thomas Unger und Regierungsschuldirektor German Bausch nahmen sich viel Zeit, die drängenden Fragen und Probleme der Personalratsvorsitzenden aufzugreifen und detailliert Auskunft zu geben. Elisabeth Graßler bedankte sich für die Gesprächsbereitschaft und

die gute Zusammenarbeit. Im Anschluss wurde Ursula Schroll, die das letzte Mal an diesem Treffen teilnahm, verabschiedet. Sie hat die Personalratsarbeit jahrzehntelang als ÖPR-Vorsitzende und als Mitglied des Hauptpersonalrats in hervorragender Weise geprägt und vorangebracht.



Bild: von links nach rechts: German Bausch, Regierung der Opf. / Brigitte Eisenhut, ÖPR Regensburg-Stadt / Ursula Schroll, ÖPR Neumarkt / Josef Messerer, ÖPR Cham / Maria Karg-Pirzer, ÖPR Schwandorf / Elisabeth Graßler, BPR-Vorsitzende und ÖPR Neustadt a.d. W. / Astrid Schels, ÖPR Regensburg-Land / Manuel Sennert, ÖPR Weiden / Sabine Graser, ÖPR Tirschenreuth / Michaela Bergmann, ÖPR Amberg-Sulzbach / Thomas Unger, Regierung der Opf.

# „Allen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann“

## Elternbeschwerden (Aufsichtsbeschwerden) und deren sachgemäße Behandlung



Elternbeschwerden sind naturgemäß von äußerst unterschiedlicher Struktur. Hauptsächlich richteten sie sich gegen Unterrichtsmethoden/Arbeitsweisen und Verhalten von Lehrkräften.

### Beschwerden im Schulalltag

Gesetzliche Grundlagen:

Das Beschwerderecht ist Grundrecht (Art. 17 GG). Fast inhaltsgleich lautet Art. 115 der Bayerischen Verfassung: „Alle Bewohner Bayerns haben das Recht, sich schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Behörden oder an den Landtag zu wenden.“

### Arten der Beschwerden

#### Gegenvorstellung:

Die Gegenvorstellung richtet sich an die erlassende Stelle oder Behörde, die eine bestimmte Maßnahme verfügt hat (kein Verwaltungsakt). Im schulischen Bereich handelt es sich hierbei in der Regel um die jeweilige Schule oder um eine Lehrkraft. Mit der Lehrkraft oder der Schulleitung wird eine Aussprache/ein Schriftverkehr mit dem Ziel einer gütlichen Einigung geführt.

Sachaufsichtsbeschwerde: Die Sachaufsichtsbeschwerde richtet sich an die Aufsichtsbehörde (Schulaufsicht). Sie richtet sich stets gegen den sachlichen Inhalt einer Maßnahme. Ihr Zweck ist es, die Aufsichtsbehörde zu veranlassen, gegenüber der Lehrkraft Weisungen im Hinblick auf eine erlassene bzw. begehrte Verwaltungsmaßnahme zu erteilen.

#### Dienstaufsichtsbeschwerde:

Auch die Dienstaufsichtsbeschwerde richtet sich naturgemäß an die Aufsichtsbehörde/ Dienstaufsichtsbehörde (Schulleitung/Schulaufsicht/Schulamt/Regierung/ Kultusministerium). Die reine Dienstaufsichtsbeschwerde richtet sich hingegen nicht gegen den Inhalt einer Maßnahme, sondern das Verhalten einer Lehrkraft und/oder die Art und Weise, wie ein Lehrer eine Maßnahme erlassen bzw. unterlassen hat.

### Hinweise für die Praxis

#### Bearbeitung der Beschwerden:

Die Erziehungsberechtigten können Aufsichtsbeschwerde erheben, die bei der Schule eingelegt werden soll. So weit die Schule der Aufsichtsbeschwerde nicht abhilft (gfs. nicht zuständig ist), hat sie diese mit ihrer Stellungnahme an das Staatliche Schulamt zur Entscheidung weiterzuleiten. Diese Formulierungen im vormaligen § 75 VSO zeichnet auch weiterhin den Weg einer Aufsichtsbeschwerde vor.

Über Dienstaufsichtsbeschwerden entscheiden immer Dienstaufsichtsbehörden: Schulamt, Regierung oder Ministerium gfs. auch Schulleitung (Förderschule). Die Aufsichtsbehörden sind verpflichtet, die Beschwerden entgegenzunehmen, sich sachlich mit ihnen auseinander zusetzen und sie zu verbescheiden. Um Beschwerden überhaupt rechtlich einwandfrei behandeln zu können, ist hierbei

die Schriftform unerlässlich. Mit der Unterschrift des Beschwerdeführers unter die zu Protokoll genommenen Beschwerde oder der schriftlich eingereichten

Beschwerde trägt der Beschwerdeführer dann natürlich auch die volle Verantwortung.

Es ist ein Unding, ja rechtlich problematisch, wenn Dienstvorgesetzte/Schulleiter/innen auf mündliche Beschwerden hin tätig werden. Sie laufen dabei immer Gefahr, dass sie in Beweisnot gegenüber Beschwerdeträgern (Lehrkräften) geraten, dass die mündlich weitergegebenen Beschwerden angezweifelt werden, dass sie durch unrichtige Weitergabe, durch Übertreibungen, falschen Wortlaut selbst letztendlich in die Kritik geraten und/oder der Parteilichkeit verdächtigt werden. Für den Beschwerdeführer besteht kein Anspruch darauf zu erfahren, was die Behörde im Einzelnen veranlasst hat (u. a. Widerspruch zu den Vorschriften des Datenschutzes oder des Beamtenengesetzes). Nach Amberg/ Schiedermaier ("Bayerisches Schulrecht") gibt es hierzu Standardformulierungen z. B.:

"Ihre o. b. Dienstaufsichtsbeschwerde wurde überprüft. Es haben sich keinerlei Anhaltspunkte ergeben, schulaufsichtlich tätig zu werden..."

oder

"Ihre o. b. Dienstaufsichtsbeschwerde wurde überprüft. Es haben sich keinerlei Anhaltspunkte ergeben, schulaufsichtlich tätig zu werden. Mit Recht hat Ihnen die Klassenleiterin die Einsichtnahme in die Schulaufgaben der Schüler, die mit Ihrer Tochter die Klasse... besuchen, verweigert. Auf eine solche Einsichtsmaßnahme haben Sie keinen Rechtsanspruch..."

### Inhalte der Beschwerden und ihre sachgemäße Behandlung

#### Unsubstantiierte Beschwerden

In vielen Fällen erheben die Eltern allgemeine und unsubstantiierte Behauptungen. Die Lehrkraft wird allgemeiner Dienstpflichtverletzungen oder mangelhafter Unterrichtsverteilung bezichtigt. Hier fordert man richtiger Weise den Beschwerdeführer auf, den Sachverhalt (schriftlich!) zu konkretisieren. Erfolgt daraufhin eine Konkretisierung, so wird von der entsprechenden Lehrkraft (nach Überlassung einer Kopie der schriftlichen Beschwerde) eine Stellungnahme verlangt. Hierbei ist zu beachten: "Es ist weder durch das Erfordernis der Wahrung der Integrität des Beamtenamtes veranlasst, noch ist es mit der aus der Fürsorgepflicht fließenden Verpflichtung zur Wahrung der Belange der Beamten vereinbar, wenn Dienstvorgesetzte jeden auch nur entfernten Verdacht zum Anlass für inquisitorische Vorermittlungen nehmen würden" (vgl. Zängl, BayDO, Art. 27 Rdnr.4).

Kann ein Beschwerdeführer auch nach dieser Aufforderung keine konkreten Anhaltspunkte vorbringen, die geeignet sind, den Verdacht eines Dienstvergehens zu tragen, wird die Dienstaufsichtsbeschwerde zurückgewiesen.

### Beschwerden mit disziplinarrechtlicher Relevanz

Handelt es sich aufgrund des Inhalts um eine Beschwerde, die ein Dienstvergehen von einiger Schwere vermuten lässt und aus der sich disziplinarrechtliche Maßnahmen nach dem Bayerischen Disziplinalgesetz ergeben könnten und wird von der Lehrkraft eine entsprechende Stellungnahme verlangt, so ist dem Beamten hierbei zu eröffnen, dass gegen ihn disziplinarrechtliche Vorermittlungen veranlasst wurden und welcher Dienstpflichtverletzung er verdächtig ist. Dabei ist der Beamte darauf hinzuweisen (zu belehren), dass es ihm freistehe, sich mündlich oder schriftlich zu äußern oder nicht zur Sache auszusagen und er sich jederzeit des Beistands eines Verteidigers bedienen kann. Für die Abgabe einer schriftlichen Äußerung soll dem Beamten eine Frist von einem Monat gesetzt werden. Diese Stellungnahme übernimmt gfs. die beigezogene Rechtsvertretung des beschwerten Beamten, z. B. die BLLV- Rechtsabteilung Opf.

In der Regel sollte bei diesen Stellungnahmen nicht vergessen werden, dass explizit darauf hingewiesen wird, dass der Dienstherr verpflichtet ist, den "Beamten gegen unberechtigte Vorwürfe in Schutz zu nehmen" (Bayerisches Beamtengesetz) und dass im Rahmen eines Disziplinarverfahrens vom Untersuchungsführer nicht nur Belastendes, sondern auch alles Entlastende zu eruieren und verwerten ist.

### Bagatellarische Beschwerden

Nun gibt es jedoch auch Dienstpflichtverletzungen, die reine Bagatellverfehlungen, wie dienstliche Unkorrektheiten oder bloße Ordnungsverstöße unterhalb der Ebene eines Dienstvergehens darstellen.

Sobald Schulämter eine Dienstaufsichtsbeschwerde selbst behandeln, gehen sie in der Regel davon aus, dass die Beschwerde entweder unbegründet ist oder zumindest der Verdacht eines Dienstvergehens von einiger Schwere nicht besteht. Ist dies aus einer Dienstaufsichtsbeschwerde erkennbar, ist es auch gerechtfertigt, den Beamten ausnahmsweise ohne besondere Belehrung zu einer Stellungnahme aufzufordern. Schließlich wird diese Beschwerde dann in einem Bescheid als unbegründet zurückgewiesen.

### Fürsorgepflicht des Dienstherrn

Es besteht eine fürsorgerechtliche Verpflichtung des Dienstherrn, den Beamten dienstbezogen zu schützen. Nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts (Urteil vom 15.12.1976, Az: 2 BvR 841/73) gebietet es die Fürsorgepflicht dem Dienstherrn, seinen Beamten gegen nicht berechtigte Vorwürfe in Schutz zu nehmen.

Auch die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts (Entscheidung vom 27.02.2003, Az:2 C 10/02) orientiert sich hieran. Das

Bundesverwaltungsgericht hat u. a. dargestellt, dass es die Fürsorgepflicht dem Dienstherrn verbiete, den Beamten durch Kritik an seiner Amtsführung gegenüber Dritten ohne rechtfertigenden sachlichen Grund bloß zu stellen und den Dienstherrn im Falle unzulässiger Kritik nach außen gebiete, die Ansehensbeeinträchtigung des Beamten für die Zukunft durch eine nach Form und Adressatenkreis der beeinträchtigenden Äußerung ausräumt. Das gelte sowohl für nachteilige Tatsachenbehauptungen als auch für missbilligende Werturteile (Entscheidung vom 29.06.1995, Az:2 C 10/93).

Das OVG Lüneburg hat in vorbezeichneter Sache zur Fürsorgepflicht im Beschluss vom 13.02.2007 ausgeführt: "...Die Fürsorgepflicht des Dienstherrn.... ist unmittelbar und selbstständige Rechtsgrundlage für den Anspruch des Beamten auf Schutz und Wahrung seiner Persönlichkeitsrechte. Sie umfasst ...die ausdrücklich angesprochene Verpflichtung, den Beamten bei seiner amtlichen Tätigkeit und in seiner Stellung als Beamter zu schützen...Um dieser Verpflichtung nachkommen zu können, ist der Dienstherr...verpflichtet, die Vorwürfe Dritter gegen die Amtsführung eines Beamten aufzuklären, wenn deren Berechtigung nicht feststeht. Denn nur bei grundsätzlich vollständiger Aufklärung des den Vorwürfen zugrunde liegenden Sachverhalts kann dem Schutzanspruch gegen den Dienstherrn Geltung verschafft werden...."

### Unzulässige Beschwerden durch den Elternbeirat

Nach Art. 65 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- u. Unterrichtswesen (BayEUG) ist der Elternbeirat die Vertretung der Erziehungsberechtigten der Schüler. Er wirkt in Angelegenheiten, die für die Schule von allgemeiner Bedeutung sind, mit. Insbesondere hat er das Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und den Lehrern zu vertiefen. Auch hat er Wünsche und Anregungen der Eltern zu beraten. Hierbei ist es von entscheidender Bedeutung, dass es sich um Angelegenheiten handeln muss, die für die Schule von allgemeiner Bedeutung sind. Dies gilt ebenso für den Klassenelternsprecher (Art. 65 BayEUG). Diese eindeutige gesetzliche Vorschrift wird miunter missachtet und der Elternbeirat/ Klassenelternsprecher wird in Angelegenheiten tätig, für die ihm jede Befugnis fehlt (z. B. Einzelbeschwerden). Für Beschwerden einzelner Eltern, die nur ihr Kind betreffen, ist der Elternbeirat/ Klassenelternsprecher nicht zuständig. Im Falle dieser unzulässigen Beschwerden ist die Schulaufsicht aufgefordert, sich schützend vor die Lehrkräfte zu stellen und das rechtswidrige Handeln des Elternbeirats/ Klassenelternsprechers zu unterbinden. Derartige Beschwerden sind als unzulässig zurückweisen.

Udo Behn

BLLV- Rechtsabteilung Opf.

## Crashkurs Stex online



Ende Juni stellte die Studierendengruppe Regensburg ein Video rund um das 1. Staatsexamen für Lehramtler in Bayern online. Kurz, prägnant und informativ erfahren die Zuschauer alles was sie zu Anmeldung, Vorbereitung, Prüfungsablauf, Korrektur und Notenvergabe wissen müssen. Zum Schluss

wird man noch mit ein paar nützlichen Tipps und Links belohnt. Das Video ist mit inzwischen über 1300 Abrufen auf allen Social Media Kanälen und YouTube sehr gut bei den Studierenden angekommen. Ursprünglich war das Video als Begleitung zur Aktionswoche zum Stexit geplant gewesen. Auch wenn dieses Jahr die Aktionswoche online, mit einer Befragung rund um das Corona-Semester ablief, war es doch zumindest ein kleines Stück Normalität.

## Ref-Check digital

Etwas anders als gewohnt, aber dennoch mit großen Erfolg konnte der Junge BLLV Oberpfalz angehende Lehrkräfte bei ihrem Start ins Referendariat unterstützen.

In Videos, die hundertfach gesehen wurden, gaben die Mitglieder der Vorstandschaft den Junglehrkräften praktische Tipps und Tricks für die anstehende Lehramtsanwärterzeit mit auf dem Weg. Vom Umgang mit der Klasse über das Seminarwesen bis hin zur Frage des passenden Outfits für die Vereidigung konnten viele große und kleine Fragen der Teilnehmer gelöst werden.

Sebastian Bäumler, Vorsitzender Junger BLLV Oberpfalz



## Junger BLLV: Werbemittel – lokal und nachhaltig



Vielleicht hat der ein oder andere sie schon in den Oberpfälzer Schulen entdeckt: die neuen Masken und Jutebeutel des Jungen BLLV Oberpfalz! Aus vor Ort gekauften Stoffen selbst genäht oder beim lokalen Anbieter bedruckt – der Junge BLLV hat sich dem Thema Nachhaltigkeit und Förderung der Wirtschaft vor Ort verschrieben. Wie bereits die Coffee-To-Go-Becher können auch Jutebeutel (gegen einen Unkostenbeitrag von je 1 Euro) und Masken beim Jungen BLLV Oberpfalz bestellt werden. Hierzu einfach per Mail an Sabrina Mittermeier wenden:

[geschaeftsstelle.oberpfalz@junger.bllv.de](mailto:geschaeftsstelle.oberpfalz@junger.bllv.de)

Sebastian Bäumler  
Vorsitzender Junger BLLV Oberpfalz

## Anträge an die Leißl-Stiftung

Durch ein Vermächtnis der im Jahr 1998 verstorbenen Anna Leißl, einer Nichte von Josef Leißl, ergab sich eine wesentliche Aufstockung des Vermögens, wodurch die Errichtung einer staatlich anerkannten, rechtsfähigen Stiftung ermöglicht wurde. Die Stiftung trägt den Namen Leißl-Stiftung.

Finanzielle Notlagen gibt es immer wieder. Mit diesem Formular können Anträge an die Leißl-Stiftung gestellt werden.



## Seniorenecke

# Pensionisten im BLLV. Es lohnt sich!

„Brauche ich den Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) im Ruhestand überhaupt noch?“ ist eine Frage, die immer wieder an die BLLV Kreisvorsitzenden oder andere BLLV Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt wird. „Jetzt kann der BLLV sowieso nichts mehr für mich tun.“ So der Glaube mancher Fragenden. „Aber genau hier irrt das Mitglied.“ stellt Birgit Schubert, Leiterin der Gemeinschaft der Seniorinnen und Senioren im BLLV fest. „Eine ganze Liste von Vorteilen kann man hier auflisten.“



## Als Ruheständler im BLLV ...

- werden Sie in besonderer Weise durch die Gemeinschaft der Senioren (GdS in BLLV) und das Landessozialreferats des BLLV betreut.
- stehen Ihnen alle Einrichtungen des BLLV mit Rat und Tat zur Seite.
- erhalten Sie durch unsere Verbandszeitschrift die „bayerische schule“ und „60 und mehr“ frühzeitig Kenntnis über Gesetzesänderungen, die Sie betreffen, sowie über alle pädagogischen, verbandlichen und gewerkschaftlichen Neuerungen.
- erhalten Sie über Ihre Pensionistenbetreuer im Kreisverband bzw. Ihre Kreisverbandsvorsitzenden Pensionisten-Infos und weitere aktuelle Veröffentlichungen zu pensionsrelevanten Themen.
- können Sie weiterhin am aktiven Verbandsleben (nicht nur in Ihrem Kreisverband) teilhaben und Ihre Erfahrungen einbringen.
- können Sie weiterhin von den Angeboten des BLLV-Wirtschaftsdienstes und BLLV-Reisedienstes profitieren.

- erhalten Sie nach wie vor in unverschuldeten Härtefällen Leistungen aus der „Eigenhilfe des BLLV“.
- werden Sie besoldungs- und tarifrechtlich durch den Deutschen Beamtenbund (dbb) und besonders den Bayerischen Beamtenbund (BBB) vertreten, der dem drohenden Abbau der Ruhegehälter, der Beihilfe und anderer erworbener Rechte entgegentritt.
- unterstützen Sie unsere Solidargemeinschaft im eigenen wie im Interesse aller BLLV-Mitglieder.
- können Lehrerwaisen auf Unterstützung durch die Lehrerwaisenfürsorge des BLLV zählen.
- sind hinterbliebene Ehegatten als Schutzmitglieder mit einem geringen Beitrag weiterhin in die Solidargemeinschaft des BLLV eingebunden.



Ein gewichtiges Argument aus der obigen Liste dagegen ist die Bezügemittelung im Dezember mit der jährlichen Sonderzahlung bzw. dem sog. „Weihnachtsgeld“. Der BLLV im BBB sorgt dafür, dass auch die Versorgungsempfänger weiterhin damit bedacht werden und keine Kürzungen eintreten.

# SFZ, esF und MSD – die Oberpfälzer Förderschullandschaft

**Ein kurzer Überblick über eine hochinteressante Schulart – von Uli Radl, Vorsitzender des Personalrats für Förderschulen und Schulen für Kranke bei der Regierung der Oberpfalz.**

„SFZ, esF und MSD“ – was sich anhört wie die ersten Zeilen des Liedes einer bekannten deutschen Rap-Formation, sind nur drei der unzähligen förderschulspezifischen Abkürzungen, die so manche Lehrkraft an Grund- oder Mittelschule hin und wieder vor Rätsel stellen. Und das zurecht. Wir haben es im Förderschulwesen der Oberpfalz mit einer ganz speziellen Schulart zu tun, die für viele Kolleginnen und Kollegen zwar existent, allerdings im eigenen Arbeitsumfeld schwer durchschaubar erscheint.

„Du kommst von der Sonderschule, oder?“, „Wir haben auch so einen Förderlehrer wie dich“ ... so oder so ähnlich klangen Fragen oder Bemerkungen von geschätzten Kolleginnen und Kollegen aus anderen Schularten die mir im MSD begegneten. Dass die Sonderschule schon lange als Förderschule bezeichnet wird und ich nicht Förderlehrer, sondern Sonderpädagoge bin, konnte ich meist relativ schnell klarstellen. Dennoch erkannte ich immer wieder Fragezeichen über den Köpfen meiner Grund- und Mittelschulkolleg\*innen hinsichtlich der begrifflichen Labyrinth meines Berufsstandes. Gerade deswegen lohnt sich hier ein grober Überblick über unsere hochinteressante Schulart in doppelter Hinsicht.

Ein bisschen mehr als 50 Jahre alt ist die jüngere Geschichte der Oberpfälzer Förderschullandschaft, wie wir sie jetzt in etwa vorfinden. Und genauso oft, wie sich die Fachbezeichnung der einstigen Hilfsschulen, Sonderschulen, Sondervolksschulen und jetzigen Förderschulen geändert hat, so tauchen regelmäßig Fragen nach dieser Schulart auf, die den Vergleich mit einem Buch mit sieben Siegeln nahelegen.

Dabei sind wir bei Leibe keine Exoten, arbeiten doch an den 37 Förderschulen in der Oberpfalz über 1000 Beschäftigte, von denen über die Hälfte einen abgeschlossenen Studiengang der Sonderpädagogik an den bayerischen Studienorten Würzburg oder München vorweisen können. Neben diesen Studienrät\*innen an Förderschulen (StR FS) sind wie in Grund- oder Mittelschule ebenso Fachlehrkräfte, Förderlehrer\*innen oder Lehrkräfte aus anderen Lehrämtern (mit oder ohne Zweitqualifikation) tätig. Hinzu kommen pflegerisches Fachpersonal, heilpädagogische Förderlehrer\*innen und Unterrichtshilfen. Des Weiteren wird Vernetzung großgeschrieben, indem an den Förderschulen Sozialpädagogen, Erzieherpraktikanten, Individualkräfte und weiteres Fachpersonal verzahnt mit der Schule zusammenarbeiten.

Der Großteil der Förderschulen sind sonderpädagogische Förderzentren (SFZ), die sich um Kinder kümmern, die Förderbedarfe in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und emotional-soziale Entwicklung aufweisen. Darüber hinaus findet man in der Oberpfalz Schulen mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, körperlich-motorische Entwicklung, emotional-soziale Entwicklung und sogar ein Förderzentrum Sehen und weiterer Förderbedarf (s. Karte). Zu guter Letzt komplettieren die an die Kliniken der Kinder und Jugendpsychiatrie angegliederte Schule für Kranke sowie zwei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung das Gesamtbild.

Doch was macht unsere Schulart so besonders? Einerseits sind es sicherlich die speziell auf die Förderbedürfnisse der gut 4000 Oberpfälzer Förderschüler abgestimmten Klassenstärken von je nach Förderschwerpunkt durchschnittlich 6-12 Köpfen pro Klasse, die fachspezifische Ausbildung der Lehrkräfte, sonderpädagogische Unterrichtsmethodik sowie individuelle Förderpläne und ganzheitliche Vernetzung um jedes einzelne Kind. Zudem sind unsere Lehrkräfte nicht nur im eigenen Schulgebäude, sondern auch in inklusiven Settings sowie im Mobilem Sonderpädagogischen Dienst (MSD) an vielen anderen Schularten tätig. Hier spielen besonders die Beratung von Eltern und Lehrkräften sowie das Einbringen von sonderpädagogischem Fachwissen in den Regelschulen eine gewichtige Rolle. Die ganzheitliche Sicht auf das Kind, mit seinen Stärken und Schwächen in den Systemen Schule und Familie und die damit verbundene intensive und enge Zusammenarbeit mit Eltern, Jugendhilfe und weiteren Einrichtungen, hat dabei einen sehr hohen Stellenwert und erfordert neben der Arbeit im Unterricht ein enormes Maß an Zeit.

Im Gegensatz dazu sind wir auch von einem gewissen Erwartungsdruck der Eltern, wie es stellenweise an Grund- und Mittelschulen als äußerst belastend empfunden wird, eher befreit. Unsere Kinder lernen gemäß ihrer Fähigkeiten und werden individuell gefördert, müssen also nicht zielgerichtet auf einen Übertritt ins Gymnasium oder einen Abschluss der mittleren Reife nach Elternwunsch getrimmt werden. Trotz all dem ist eines der Ziele unserer Schulart, an den Regelschulen zu inkludieren, Kindern, die Entwicklungsrückstände aufgeholt haben, einen Schulwechsel zu ermöglichen oder zu einem erfolgreichen Abschluss im eigenen Haus hinzuführen.

Da die Schulamtsebene im Bereich der Förderschulen seit ca. 20 Jahren nicht mehr existiert, sind alle Einrichtungen direkt dem Sachgebiet 41 an der Regierung der Oberpfalz unterstellt. Gerade deswegen gibt es auch nur einen Personalrat in der Oberpfalz für Förderschulen und Schulen für Kranke. Viele Verwaltungs- und Beurteilungsaufgaben der früheren Schulräte fallen deshalb zusätzlich auf die Schulleitung ab, deren Aufgabenbereiche zunehmend als Belastung empfunden werden. Auch ein evidenter Mangel an sonderpädagogisch qualifiziertem Personal sowie all die anderen Probleme, mit der jede Schulart zu kämpfen hat, stellen das Förderschulwesen mit Blick auf die Zukunft vor große Probleme. Aber dies steht auf einem anderen Blatt Papier und würde den Rahmen dieses Überblicks enorm sprengen.

MfG – mit freundlichen Grüßen

Uli Radl

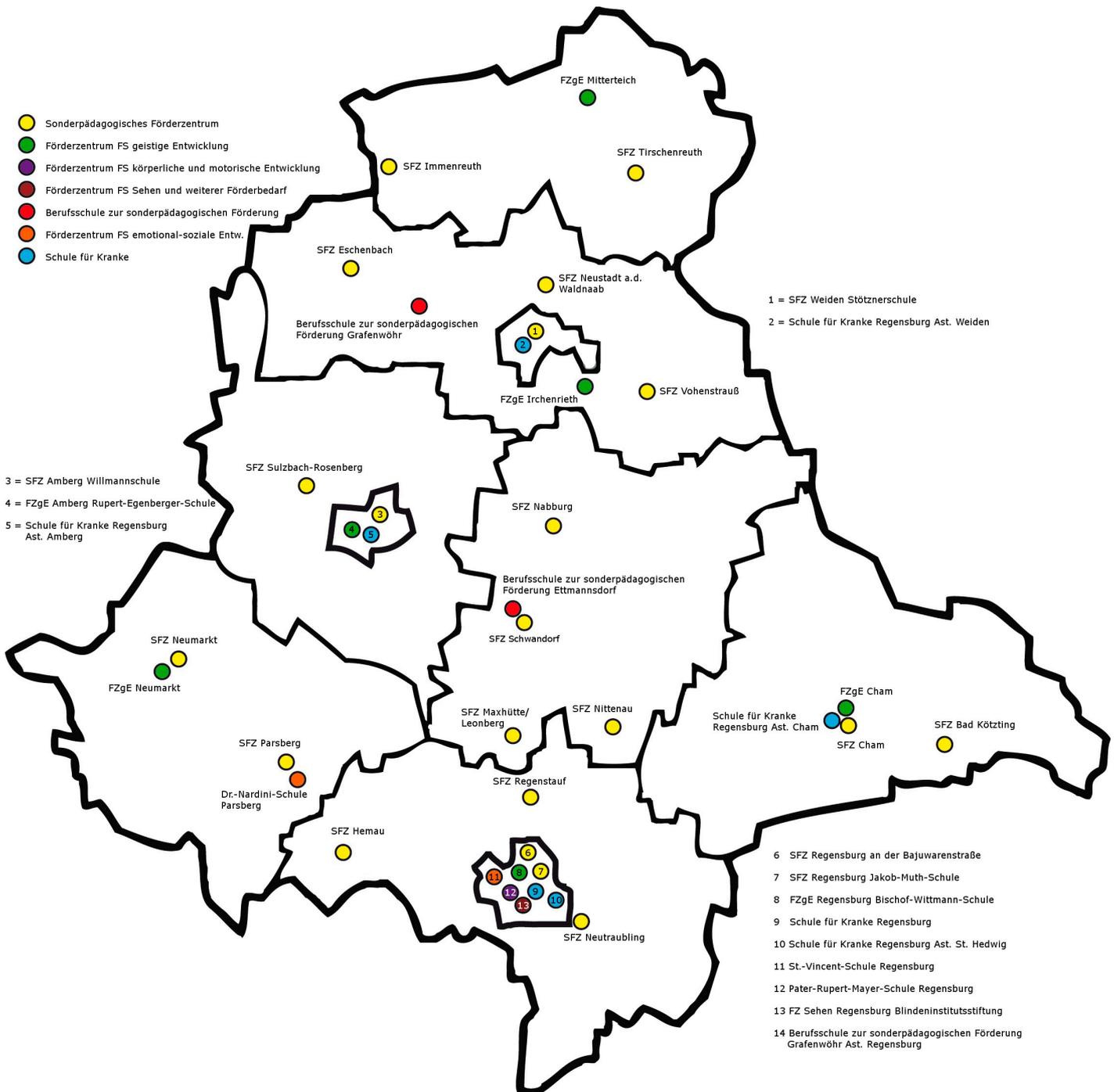
#### **Kontakt:**

Uli Radl

Vorsitzender des Personalrats für Förderschulen und Schulen für Kranke bei der Regierung der Oberpfalz

Email: [personalrat.fsk.opf@web.de](mailto:personalrat.fsk.opf@web.de)

Telefon: 0 96 45 / 18 97



**Kleines Abkürzungslexikon** (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- SFZ** Sonderpädagogisches Förderzentrum
- DFK** Diagnose- und Förderklasse (hier werden die ersten beiden Grundschuljahre auf drei Jahre gestreckt, damit die Kinder u.a. Entwicklungsverzögerungen aufholen können)
- MSD** Mobiler sonderpädagogischer Dienst (Studienrät\*innen im Förderschuledienst, die an den Grund und Mittelschulen Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterstützen)
- MSH** Mobile sonderpädagogische Hilfen (ähnlich dem MSD im Bereich der Frühförderung)
- esF** Emotional-sozialer Förderbedarf
- HFL** Heilpädagogische Förderlehrkraft
- SFK** Stütz- und Förderklasse (speziell eingerichtete Klassen an SFZ, für Kinder mit emotional-sozialem Förderbedarf mit Beteiligung der Jugendhilfe in einem engen sonderpädagogischem Setting)

# Die neue Fachgruppe der Förderlehrer in der Oberpfalz stellt sich vor!

Hallo,  
ich bin Barbara Schwemmer.  
Nach etwas Wechsel zu Beginn meiner Dienstzeit landete ich 2004 an der GMS-Weiherhammer. Hier habe ich mein berufliches „Zuhause“ gefunden und bin sowohl in der Grundschule, als auch in der Mittelschule eingesetzt.  
Neben förderlehrerspezifischen Aufgaben leite ich seit Jahren den Vorkurs, führe als Tandem-Partnerin der JaS Sozialprojekte (Pack ma's, Fainetzen,...) durch und habe in der MS zwei Schülerfirmen aufgebaut, die bis heute einen gewinnbringenden Beitrag zum Schulleben an unserer Mittelschule leisten. In meinem Landkreis engagiere ich mich bei der Organisation des jährlichen Förderlehrtages.  
Seit langem bin ich Mitglied im BLLV und finde jetzt ist es an der Zeit unseren Berufsstand ein bisschen in den Fokus zu rücken!  
Wir Förderlehrer sind es wert!



Hallo,  
ich heiße Manfred Seidl.  
Seit 1999 bin ich an der Mittelschule Neutraubling als Förderlehrer tätig.  
Im Team des KV Regensburg-Land übe ich das Amt des Geschäftsführers aus. Den Bezirksvorstand unterstütze ich als Beisitzer. Als stellvertretender Personalratsvorsitzender wirke ich im ÖPR Regensburg-Land mit und setze mich dort u. a. gezielt für die Anliegen der Förderlehrer ein.  
Die Eingruppierung der Förderlehrer in den Artikel 59 BayEUG ist für mich ein vorrangiges Ziel. Unser Berufsbild hat sich wie kaum ein anderes in den letzten Jahren enorm positiv verändert. Die Anhebung unserer Eingangsbesoldungsstufe ist längst überfällig. Da wir zukünftig mit 10 Stunden ins Lehrerbudget eingerechnet werden, wäre gerade jetzt eine Anpassung mehr als gerechtfertigt und ein Zeichen der Wertschätzung.



**PS:** Vielen Dank an dieser Stelle an unsere Vorgänger Sandra und Matthias für ihre geleistete Arbeit im BLLV und ihren Einsatz für unsere Berufsgruppe.

### Fragen – Probleme – Anliegen - Anregungen?

Unsere gemeinsame E-Mail-Adresse:  
foerderlehrer@oberpfalz.bllv.de

### Unser Tipp: Besucht unsere Homepage!

Die Fachgruppen der einzelnen Bezirke sind hier sehr aktiv vertreten, beziehen aktuell Stellung und informieren Mitglieder über die neuesten Entwicklungen.

www.bllv.de => Fachgruppe => Förderlehrer

Das Ergebnis der Umfrage der Landesfachgruppe der Förderlehrer kann wichtige Fakten aussagekräftig belegen und macht Missstände deutlich sichtbar. Danke an alle Förderlehrerinnen und Förderlehrer für die rege Teilnahme! Die Oberpfalz war hier mit fast 70% ihrer Aktiven Spitzenreiter!

### 2020 – Unser Beruf feiert Jubiläum – Wir werden 50!

Eure Meinung bitte: Was sagt ihr zu einem FÖL-Tag für die Oberpfalz? Meldet uns bitte zurück, wie ihr die Idee findet und welche Themen euch auf den Nägeln brennen!

Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit euch!  
Barbara und Manfred

## Fazit und Fakten - Auszüge aus der Umfrage!

Der Leiter unserer Landesfachgruppe Jochen Fischer hatte die Idee eine Umfrage unter den Förderlehrern zu starten und setzte diese in beeindruckender Weise sehr aussagekräftig um. Aus der Oberpfalz haben sich 133 Kolleginnen und Kollegen daran beteiligt.

### Und hier ein paar „Oberpfälzer-Fakten“: (Stand März 2020)

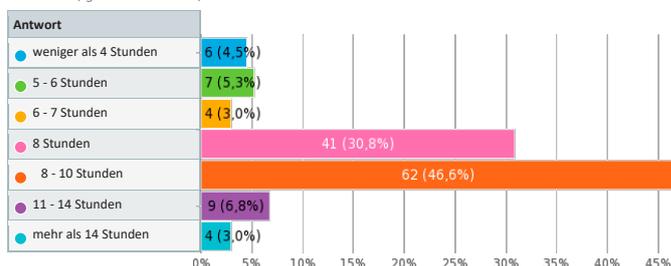
Wie lange arbeiten Sie bereits als FÖL?

Einzelwahl, geantwortet **133x**, unbeantwortet **0x**

| Antwort   | Antworten | Verhältnis |
|---|-----------|------------|
| <span style="color: blue;">●</span> weniger als 5 Jahre | 17        | 12,8 %     |
| <span style="color: green;">●</span> mehr als 5 Jahre   | 26        | 19,5 %     |
| <span style="color: orange;">●</span> mehr als 15 Jahre | 36        | 27,1 %     |
| <span style="color: pink;">●</span> mehr als 25 Jahre   | 54        | 40,6 %     |

Die Anzahl meiner eigenverantwortlich zu erteilenden Stunden beträgt... (Stand Schuljahr 19/20 bei 8 Std!)

Einzelwahl, geantwortet **133x**, unbeantwortet **0x**



Würden Sie sich wieder für eine Ausbildung zur Förderlehrkraft entscheiden?

Mehrfachauswahl, geantwortet **133x**, unbeantwortet **0x**

| Antwort   | Antworten | Verhältnis |
|---|-----------|------------|
| ● Ja, weil ich mit meinem Einsatz im Großen und Ganzen zufrieden bin.                                     | 47        | 35,3 %     |
| ● Ja, weil ich im Wesentlichen das mache, was ich mir vorgestellt habe.                                   | 42        | 31,6 %     |
| ● Ja, weil ich mich mit meinen persönlichen Fähigkeiten einbringen kann.                                  | 59        | 44,4 %     |
| ● Ja, weil ich ohne Notendruck auf individuelle Bedürfnisse der Schüler eingehen kann                     | 65        | 48,9 %     |
| ● Nein, weil ich zu wenig Anerkennung als Förderlehrkraft im Kollegium und in der Öffentlichkeit erhalte. | 22        | 16,5 %     |
| ● Nein, weil ich zu wenig Selbstständigkeit in der täglichen Arbeit entwickeln kann.                      | 17        | 12,8 %     |
| ● Nein, weil ich eine zu große Diskrepanz zwischen Aufgabengebiet und Besoldung empfinde.                 | 68        | 51,1 %     |
| ● Nein, weil ich das Berufsbild keine Möglichkeit des einfachen Laufbahnaufstieges bietet.                | 52        | 39,1 %     |

### Mehr eigenverantwortlicher Unterricht zum Nulltarif!

#### Mehr A12/13 für A9/10!

Im Rahmen der Notmaßnahmen gegen den Lehrermangel wurde die Anzahl der eigenverantwortlichen Stunden für Förderlehrer wieder einmal erhöht – diesmal von 8 auf 10 Stunden und erneut ohne jeden Ausgleich! Egal ob Teilzeit- oder Vollzeitkraft, im Stundenbudget wird leider jeder Förderlehrer mit 10 Stunden verrechnet! Zugleich wurden im Schuljahr 2020/21 kaum zusätzliche Förderstunden zugeteilt. Welche Möglichkeiten bleiben dann einem Förderlehrer und seiner Schulleitung, die eigenverantwortlichen Stunden im berufsspezifischen Aufgabenfeld zu unterrichten?

**Wir werden wieder ein Stück mehr in Richtung „A12“-Arbeit verschoben! Wer möchte einen Beruf ergreifen, in dem er eigentlich nicht wirklich arbeiten darf?**

**Warum brauchen wir fachfremde Team-Lehrer, wenn wir mit den Förderlehrern bestens ausgebildetes Fachpersonal nachqualifizieren könnten?**

**Sollen Förderlehrerinnen und -lehrer weiter an unseren Schulen zum Lernerfolg unserer Schülerinnen und Schüler beitragen, müssen sich entscheidende Fakten ändern!**

#### Good News und Gedanken zum Schluss

Durch handfeste Argumente und klare Forderungen in vielen Gesprächen ist es dem BLLV gelungen bayernweit für ca. 100 Förderlehrer

zum 1. November 2020 eine Beförderung nach A10 zu erwirken. Endlich mal gute Nachrichten! Die gute Arbeit von Kollegen wird belohnt! Allen Kolleginnen/Kollegen gratulieren wir an dieser Stelle recht herzlich!

#### Aber wie geht es weiter?

Welche Möglichkeiten gibt es nach dieser Regelbeförderung überhaupt für uns Förderlehrer?

#### 7 Koordinatoren und 1 Leitung des Seminars für die ganze Oberpfalz bei über 300 aktiven Förderlehrern!

Dies bedeutet für nur 2,5% gibt es im Stellenkegel ein „Weiter“. 83% der FöL's stecken in A10 fest. Eine weitere Anerkennung von Leistung ist damit in über 30 Berufsjahren nur für wenige vorgesehen.

#### Das kann nicht sein!

An dieser Beförderungssituation muss sich dringend etwas ändern! Der BLLV und unsere Fachgruppe bleibt an diesem wichtigen Thema dran!

Eine Umfrage zur aktuellen Situation im Schuljahr 20/21 war bereits online und wird schon ausgewertet!

Dann schau ma mal!

# #DiBiAMAS – Digitale Bildung für die Praxis

**Bildung in Zeiten zunehmender Digitalisierung der Lebenswelt – eine wichtige Aufgabe auch für die Schulen und Lehrkräfte in der Oberpfalz.**

Spätestens seit März wissen wir alle: Schule muss (und kann!) auch anders funktionieren. #DiBiAMAS – eine Initiative der staatlichen Schulämter Amberg und Amberg-Sulzbach – steht stellvertretend für die Anstrengungen der gesamten Schulfamilie für die Umsetzung digitaler Bildung vor Ort. Auf einer Homepage wurde hier zusammengefasst, wie Unterricht im und über das Netz gestaltet werden kann. Die Website lebt dabei nur durch das gemeinsame Engagement zahlreicher Lehrkräfte, überwiegend aus dem Amberger und Amberg-Sulzbacher Raum.

Neben theoretischem Hintergrundwissen – etwa zu didaktischen Grundlagen oder der Erstellung eines Medienkonzepts – finden sich auch der Homepage auch zahlreiche Praxisbeispiele. Beispielhaft seien hier etwa Videoreihen zur Kommunalwahl oder ein Breakout zum Thema ‚Märchen‘ erwähnt. Wem dies alles noch nicht genug ist, der hat die Möglichkeit sich im Padlet umzusehen, das von

Birgit Härtl und Michaela Bergmann initiiert und während der Zeit der Schulschließung von vielen Lehrkräften ergänzt wurde: Hier finden sich dutzende digitale Inhalte für nahezu alle Fächer in der Grund- und Mittelschule. Die Bandbreite reicht hierbei von Erklärvideos über kostenfreies Unterrichtsmaterial bis hin zu interaktiven Programmen. Wer sich einen Überblick verschaffen möchte, klickt einfach rein:



Das betreuende Team der Schulämter Amberg und Amberg-Sulzbach freut sich jederzeit über neue Beiträge und Verlinkungen! Nutzen Sie die dargebotenen Möglichkeiten und bringen Sie sich auch gerne selbst mit ein.

### Kommentar:

**Ein Musterbeispiel für die Umsetzung von digitalem Unterricht vor Ort. Einfach, übersichtlich und niedrigschwellig zugänglich. Praxismaterial von Lehrern für Lehrer! Unbedingt einmal reinschauen!**

## Keine „Listen“ mehr in der Oberpfälzer Schule

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Sie haben es bereits in der ersten Ausgabe der neuen Oberpfälzer Schule bemerkt: Wir haben die Listen mit den Geburtstagen und auch mit den Sterbefällen nicht mehr im Heft. Uns ist bewusst, dass dies für viele Mitglieder bislang große Bedeutung hatte. Entsprechend möchte ich Ihnen dies begründen: Der Grund ist der Datenschutz. Wir müssten von jedem der über 4000 Mitglieder zwei zustimmende, aktive Einverständniserklärungen einholen, damit wir diese Daten veröffentlichen dürfen. Diese wäre auch jederzeit durch die Mitglie-

der widerrufbar. Sie merken schon – das wäre sehr schwierig. Gerade bei Sterbefällen müssten sich die Hinterbliebenen äußern, dies wollen wir diesen aus Pietätsgründen ersparen. In den Berichten aus den Kreisverbänden werden auch zukünftig runde Geburtstage ihren Niederschlag finden.

Manuel Sennert

## Ursula Schroll im ÖPR Neumarkt verabschiedet

Zum Schuljahresende 2020 verabschiedete sich Ursula Schroll nicht nur als Schulleiterin an der Grund- und Mittelschule Mühlhausen, sondern legte auch ihr Amt als langjährige Vorsitzende des örtlichen Personalrates beim Staatlichen Schulamt in Neumarkt nieder.

Ursula Schroll machte 38 Jahre Personalratsarbeit, davon war sie 26 Jahre Personalratsvorsitzende im Örtlichen Personalrat Neumarkt. Ursula Schroll war bekannt dafür, dass sie Probleme benennt, immer wieder auf den Tisch bringt und dabei auch manchmal unbequem und hartnäckig sein kann. Stets war es dabei ihr Anliegen, dass Weisungen, Verordnungen und Gesetze zugunsten der Beschäftigten umgesetzt werden. Das Wohl der Beschäftigten stand immer im Mittelpunkt. Ursula Schroll konnte mit ihrem Personalratsgremium viele Positives in ihren Schulamtsbezirk erreichen. Dafür gebührt ihr großer Dank und Anerkennung. Bei ihrer Verabschiedung würdigte ihr Nachfolger im ÖPR Neumarkt Albert Semmler die Verdienste der scheidenden ÖPR-Vorsitzenden, wünschte ihr alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand und nahm



Bezug auf ihr Abschiedsschreiben, dass nicht nur sie wunderbaren Menschen begegnet sei, sondern auch der ÖPR mit ihr einen wunderbaren Menschen als Vorsitzende gehabt habe, der uns hoffentlich auch in Zukunft im BLLV noch weiter begegnen wird.

## Ehrung von Thomas Unger

Der Kreisverband Regensburg Stadt freute sich seinem Mitglied Thomas Unger eine Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft im BLLV zuteilwerden lassen zu dürfen. Aufgrund der Corona-Pandemie erfolgte die Ehrung in kleinstem Kreis.

Unger, der 1994 in den BLLV eintrat und durch den damaligen KV-Vorsitzenden Hermann Markl geworben wurde, engagierte sich nach seinem Referendariat als Junglehrer im MLLV (Münchner Lehrer- und Lehrerinnenverband), wo er die Ämter des ABJ-Vorsitzenden und des stellvertretenden MLLV-Vorsitzenden bekleidete. Er war dort ebenfalls im Personalrat tätig.

Seit einigen Jahren ist Thomas Unger als Leiter des Referats „Jugend und Verbände“ Mitglied im Bezirksausschuss des BLLV-Oberpfalz.



Thomas Unger mit dem Kreisvorsitzenden Dr. Christoph Vatter bei der Übergabe der Urkunde

Kreisverband Amberg - Stadt

# Schulentwicklung als Herzensangelegenheit

Im Juli traf eine Delegation des BLLV Kreisverbands Amberg-Stadt den regierenden Oberbürgermeister Michael Cerny sowie Dr. Fabian Kern und Bernhard Scheidig vom Referat für Kultur, Sport und Schulen zu einem zweistündigen Termin. Von Seiten des BLLV führte die Vorsitzende Tanja Fahrholz in Abstimmung mit ihren Stellvertreterinnen Elke Schmidt und Anja Decker durch die Diskussion. Zudem nahmen Schatzmeister Heinz Kotzbauer und Pressereferent Philipp Laurer am Gespräch teil. Im Vorfeld wurden fleißig aktuelle Fragen der Mitglieder notiert und nach Themenblöcken sortiert.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es beispielsweise um folgende Inhalte:

## A) Digitalisierung

Der Kreisverband informierte sich über den aktuellen Stand des Förderprogramms des Bundes und der konkreten Umsetzung vor allem hinsichtlich der digitalen Endgeräte für die Schülerinnen und Schüler während des Distanzunterrichts.

Als zentrales Anliegen wünsche sich der Oberbürgermeister feste Standards von Seiten des Kultusministeriums. Der Sachaufwandsträger finde es problematisch, dass jede einzelne Schule eigene Konzepte erarbeiten müsse, auf deren Grundlage Endgeräte mit verschiedenen Betriebssystemen anzuschaffen seien. Weitere Leerstellen seien die fehlenden Geräte für die Lehrkräfte, der pädagogische Einsatz im Unterricht und die Wartung der bereits vorhandenen Geräte. Auch müsse das Arbeiten mit den digitalen Medien in der Schule eingeübt werden, um sie im Distanzunterricht zu Hause zu beherrschen. Ferner stelle sich die Frage, wer die private Nutzung der Schülerinnen und Schüler von sogenannten Leihgeräten hinsichtlich Sicherheit und Datenschutz überwache. Für die bisherige Verteilung der Endgeräte wurden nach Absprache der IT-Abteilung der Stadt mit dem Schulamt Schulen ausgewählt, deren Infrastruktur einen schnellen Einsatz der Geräte ermöglichte.

Als Fazit wurde gezogen, dass es sich bisher eher um eine Hardwareausstattung statt Digitalisierung handle. Tanja Fahrholz forderte eine möglichst schnelle Ausstattung der Schulen mit Endgeräten für alle Schüler im Unterricht.

## B) Baumaßnahmen

Der Sachaufwandsträger gab einen Überblick über bestehende und angedachte Baumaßnahmen. Der Schulentwicklungsplan gibt eine Prioritätenliste vor und ist über die Homepage der Stadt Amberg abrufbar.



## C) Stärkung der Mittelschulen

Die Mittelschulen könnten beispielsweise durch sogenannte Vorbereitungsklassen V 9 plus 2 gestärkt werden.

## D) Parkplatzsituation

Die Parkplatzsituation an den Schulen dürfe nicht vernachlässigt werden. Lehrkräfte, externe Partner und Schülerinnen und Schüler konkurrierten um Stellplätze.

## E) Wiedereröffnung verschiedener Externer Unterrichtsziele

Die Wiedereröffnung der Bäder, der Eishalle und der Spielplätze für die Schulen hänge von der Corona-Situation ab.

Durch die gelockerte, aber sachorientierte Atmosphäre, die Dauer der Diskussion und die Anzahl der Gesprächsteilnehmer, auch von Seiten der Stadt Amberg, wurde deutlich, dass die Entwicklung der Schulen allen Beteiligten am Herzen liegt.

Philipp Laurer

Kreisverband Regensburg - Land

# 100% weiter so!

## Astrid Schels wird mit ihrem Team einstimmig in die Verantwortung geschickt

Lappersdorf. Die Mitgliederversammlung des BLLV-Kreisverbands Regensburg-Land, die im Oktober zwar unter strengen Hygieneauflagen, aber eben doch im Aurelium in Lappersdorf stattfinden konnte, bestätigte die Vorsitzende Astrid Schels mit 100% der Stimmen im Amt. Auch die übrigen Mandatsträger wurden einstimmig in ihr Amt gewählt.

### Rückblick der Kreisvorsitzenden

Unter dem goldenen Dach des Aurelium begrüßte Schels die interessierten Mitglieder, ihr Vorstandsteam und den Ehrengast und Referenten Hans Rottbauer, Abteilungsleiter Dienstrecht und Besoldung im BLLV. Nach einem Rückblick über die Veranstaltungen und Aktivitäten des Kreisverbandes, einem Einblick in die aktuellen Schwerpunkte des Bezirksverbandes legte sie die Zahlen einer erfreulichen Mitgliederentwicklung vor. Im Oktober zählte der Kreisverband 636 Mitglieder, das entspricht einem Plus von 13% seit ihrem Amtsantritt 2015. Für diesen Erfolg machte sie die Arbeit des BLLV insgesamt, aber auch die Verlässlichkeit und Präsenz der vielen Ehrenamtlichen vor Ort im Kreisverband und in den Einzelschulen fest. Für diesen Einsatz bedankte sie sich bei allen Anwesenden sehr herzlich.

### Neuwahl mit 100% Zustimmung

Bei der anschließenden Neuwahl wurde die Zufriedenheit der Mitglieder mit der Arbeit des Kreisverbandes ebenfalls deutlich. Alle vorgeschlagenen Kandidaten wurden einstimmig mit ihren Aufgaben in die Verantwortung geschickt.

Mit einem herzlichen Vergelt's Gott verabschiedete Schels die langjährigen Mitstreiterinnen Annelene Seidl und Angela Pohlenk aus der Kreisvorstandschaft. Auch der 2. Vorsitzende Siegfried Hümmer und die Schatzmeisterin, Gabriele Meilhamer, gaben ihre Mandate zurück, arbeiten aber an anderer Stelle weiter im KV mit.

Astrid Schels dankte allen, die sich für ein Ehrenamt im BLLV zur Verfügung stellten und freute sich, trotz der vielen Herausforderungen,

auf die Zusammenarbeit und den Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen an den Schulen.

### Die Schule kämpft mit zwei großen Krisen

Der Abteilungsleiter Dienstrecht und Besoldung, Hans Rottbauer, stellte der Mitgliederversammlung die Arbeitsschwerpunkte des BLLV Landesverbands vor. Im Zentrum stünden hier zwei große Krisen. Natürlich stellt auch die Pandemie die Schule und die Lehrkräfte vor große Herausforderungen. Doch anders als so manche Politiker in den Medien unterstrich Rottbauer, dass die Lehrkräfte vor Ort seien. Trotz mangelnder Schutzmaßnahmen des Dienstherrn, trotz Einstufung in die sogenannte Risikogruppe leiteten viele ihre Klassen, verzichteten auf ärztliche Befreiung und hielten so einen Notbetrieb an unseren Schulen aufrecht. Noch vor der erwartbaren Grippewelle sei das aber schon mehr als schwierig, da nur Pflichtprogramm vorgesehen ist, mobile Reserve so gut wie nicht vorhanden und im Dauereinsatz verplant ist und die Belastung für alle an der Grenze ist.

Und so stellte Rottbauer nicht die Pandemie als größte Krise der Schule dar – vielmehr sei der Lehrermangel mit all seinen Konsequenzen die Herausforderung Nummer eins für die Schulen vor Ort und damit des BLLV und damit eigentlich auch unseres Dienstherrn. Dass dieser aber in der Öffentlichkeit seine Freude über den geglückten und erfolgreichen Start in den Regelunterricht ausdrückt und so von den Problemen und Herausforderungen ablenken will, ist nach Rottbauer sehr bedauerlich. Vielmehr wünscht sich der BLLV einen Dienstherrn, der Missstände aufdeckt und an der Beseitigung derselben aktiv mitwirkt. Und da gäbe es viel zu tun. Hauptaugenmerk müsste auf die Attraktivität des Lehramts an Grund-, Mittel- und Förderschulen gelegt werden. Denn nicht nur die Studienanfänger interessieren sich für Verdienstmöglichkeiten und Unterschiede bei den einzelnen Lehrämtern. Vor allem die Zweitqualifikanten aus



Grafik mit neuer Vorstandschaft des KV Regensburg:

1. Vorsitzende: Astrid Schels, 2. Vorsitzender: Sepp Hoffmann, Schatzmeisterin: Uta Bauer, Geschäftsführung: Manfred Seidl; Schriftführerin: Isabelle Drösler, Pensionistenbetreuer: Günther Sellmer, Fahrtenbetreuer: Horst Bogner und Brigitte Karl; Fachlehrervertreterin EG: Susanne Metko, Fachlehrervertreterin mt: Simone Leidl, Schulleitersprecherin: Eva Lichtinger; Pressereferentin: Riccarda Goppel, Presse-Stellvertreterin: Petra Falter, Vertreter der Erziehungsberufe: Siegfried Hümmer; Jugendvertreter: Patrick Hümmer, Vertreter der Förderschulen: Stephan von Vlahovits; Beisitzerinnen: Christine Hönig, Gabriele Meilhamer, Kassenprüfer: Johann Raab, Matthias Wicke

anderen Schularten, die die letzten Jahre die Unterrichtsversorgung erst ermöglichten, werden bald, wenn es auch an Realschulen und Gymnasien wieder großen Bedarf geben wird, vor der Entscheidung stehen, ob sie in der eingesetzten Schulart bleiben wollen, oder doch wieder zurückwechseln, in das Lehramt, bei dem sie sofort mit A13 eingestuft werden. Hier muss sehr bald etwas passieren, sonst könne man die Klassen an Grund- und vor allem Mittelschulen nicht mehr besetzen.

### Ehrliche Politik des BLLV

Rottbauer betonte, dass die Vertreter des BLLV, allen voran natürlich die Präsidentin, Simone Fleischmann, in unzähligen Gesprächen und ihrer gesamten politischen Arbeit unermüdlich auf die Situation vor Ort, auf Missstände und Dringlichkeiten und auf die Forderungen von Lehrerinnen und Lehrern hinweisen. Anders als bei anderen Verbänden ist dabei nicht die Kooperation mit der bayerischen Mehrheitspartei wichtig, sondern eine ehrliche Diskussion über die Notwendigkeiten vor Ort. Während er sein Referat hier in Lappersdorf hielt,

stellte die Präsidentin zeitgleich am Tisch des Ministerpräsidenten Söder klar, dass die positive Darstellung der Schulsituation durch unseren Kultusminister der Realität an den Schulen nicht entspreche. Und so muss man auch die vielen kleinen Erfolge des BLLV wahrnehmen und als Ergebnis dieser Strategie bewerten. Als Beispiele nannte er etwa die Verhinderung der Feriennotbetreuung als Dauereinrichtung, eine Höherstufung der Verwaltungsangestellten, weitere Beförderungsmöglichkeiten, eine Verschlanung von Grundschulzeugnissen und anderes mehr. Das reicht bei Weitem nicht, um die Situation in den Schulen zu entspannen, aber Rottbauer gab das Versprechen ab, dass alle an der Spitze des BLLV für Verbesserungen kämpfen werden.

Bei den Nachfragen aus der Mitgliederversammlung notierte er sich viele Anregungen und Themen, die er mitnehme und die ihm auch weiterhelfen, die „dicken Bretter in der Schulpolitik“ zu bohren.

Sepp Hoffmann

### Kreisverband Tirschenreuth

## Ehrungsabend 2019 – Wilhelm Trisl neuer Ehrenvorsitzender

Der KV Tirschenreuth-Waldsassen hat einen neuen Ehrenvorsitzenden. Bei der traditionellen Jahresschlussveranstaltung in der Gaststätte „Bayerischer Hof“ in Waldsassen wurde Wilhelm Trisl, der 21 Jahre dem Kreisverband vorstand, diese große Ehre zuteil. Der Kreisvorsitzende Jürgen Bayer und seine Stellvertreterin Inge Dick bedankten sich mit einer Urkunde und einem Geschenkkorb für die vielen Stunden, die Wilhelm Trisl für den BLLV tätig war.

Jürgen Bayer forderte in seiner Ansprache, dass neben der Digitalisierung in der Schule der zwischenmenschliche Kontakt wieder einen breiteren Raum einnehmen müsse. Dieser Forderung schloss sich die Ehrenvorsitzende des Bezirksverbandes Oberpfalz, Ursula Schroll, an. Sie mahnte kleine Klassen, mehr Lehrkräfte und ausreichend Fachpersonal an. Wörtlich meinte sie: „Die Lehrer sind für die Kinder das tägliche Vorbild. Daher muss der Mensch in der Schule das Allerwichtigste sein.“

### Anschließend zeichnete sie zusammen mit Jürgen Bayer folgende Kolleginnen und Kollegen für langjährige Mitgliedschaft aus:

- 20 Jahre:** Annika Friedmann, Judith Müller, Kerstin Rustler
- 25 Jahre:** Petra Göhl, Sabine Haidl, Joachim Kruppa, Sandra Meier
- 35 Jahre:** Peter Preisinger
- 40 Jahre:** Helene Feulner-Leins, Maria Fritsch, Hubert Härtl, Angelika Müller, Horst Schultes
- 45 Jahre:** Margarete Brand, Hans Eichhammer, Maria Giehl, Klaus Hampel, Hubert Hartung, Karl Holub, Christa Reindl, Josef Reindl, Helga Zepner
- 50 Jahre:** Rainer Böckl, Theresia Braun, Anita Freundl, Manfred Grüssner, Hildegard Heinrich, Elisabeth Höfer, Meinhard Köstler, Hans Obermeier, Christa Schütz
- 55 Jahre:** Harald Fähnrich, Otto Hauenschild, Petra Huber-Katterfeld, Alfred Marsch, Liane Wenger, Ingeborg Windisch



Der neue Ehrenvorsitzende Wilhelm Trisl mit den 1. Vorsitzenden Jürgen Bayer und seiner Stellvertreterin Inge Dick

Umrahmt wurde die gelungene Veranstaltung von Ingrid Leser mit meditativen Texten und von Gabi Mayerhöfer und Horst Schultes mit musikalischen Beiträgen.



Die langjährigen Mitglieder mit der Ehrenvorsitzenden des Bezirks Ursula Schroll und dem KV-Vorsitzenden Jürgen Bayer

# BSW-Bezügekonto der Commerzbank

## Das kostenfreie Konto, das Geld hinzuverdient!\*



### Einmalige Vorteile für den Öffentlichen Dienst!

- + Mindestgeldeingang lediglich 1 Cent\*
- + Gebührenfreie Kontoführung\*
- + Beitragsfreie BSW-Nutzung\*  
Mit BSW bekommen Sie bei Ihren Einkäufen Geld zurück auf Ihr BSW-Bezügekonto.
- + B-Tarif für die ganze Familie:  
Auch Ihre Kinder und Lebenspartner können das Konto eröffnen.

### Jetzt Konto eröffnen!

[bsw-bezuegekonto.de](http://bsw-bezuegekonto.de)

Oder bei einer von rund 1000 Filialen der Commerzbank



\* Kostenlos nur bei privater Nutzung, ab 0,01 Euro mtl. Mindestgeldeingang, sonst 9,90 Euro je Monat, belegloser Kontoführung und Nutzung von Commerzbank-/Cash Group-Geldautomaten. Zusätzlich fallen 2,50 Euro je Vorgang/Scheck für beleghafte Inlands-/SEPA-Überweisungen, Einzug von auf Euro ausgestellten Inlandsschecks sowie je Bargeldaus- und Bargeldinzahlung am Schalter der Commerzbank an. Diese und alle weiteren Bedingungen und Informationen finden Sie unter [www.bsw-bezuegekonto.de](http://www.bsw-bezuegekonto.de).

Stand Oktober 2020

Info unter:  
**Telefon: 0800 444 00 14**  
(gebührenfrei, Mo - Fr: 8:00-19:00 Uhr)



[bsw-bezuegekonto.de](http://bsw-bezuegekonto.de)

**BSW.**  
Der Vorteil  
für den Öffentlichen Dienst



## Kommende Termine:

**Bezirksvorstand  
27. Oktober  
2020**

**KV-Treffen  
04. Dezember  
2020**

**Bezirksvorstand  
24. November  
2020**

**Fairnetzen**  
Medienkompetenztraining  
pack ma's  
Mit einer Schule ohne Gewalt

**ENTFÄLLT**

Aufgrund der aktuellen Lage sind bis zu den Osterferien 2021 alle geplanten Fortbildungen abgesagt.

Das Jubiläum des 60.

**Amberger Seminars**

**ENTFÄLLT**

wird vom November 2020 auf November 2021 verschoben